

# Religionskritik des 19. und 20. Jahrhunderts

Vorlesung Prof. Sauer SS 2009

---

3.3.09

## 1. Was ist Religionskritik?

---

Neuzeit: Kant als 1. moderner Religionskritiker

Begriff Religionskritik erstmals in seinem Umkreis als Buchtitel in Erscheinung getreten, bei **Johann Heinrich Tiefentrunk** in zwei Schriften (ab 1791).

Tiefentrunk bestimmt den Kritikbegriff reflexiv als Selbstkritik einer auf sich selbst gestellten Vernunft – diese ist um Aufklärung bemüht -> kein

Unterschied zu Kant. Kritik ist nicht nur Kritik bestimmter Inhalte, sondern es geht um die Kritik des religiösen Bewusstseins selbst. Dieses sei im Interesse der Selbstaufklärung auf theoret. und prakt. Vernunftbarkeit zu überprüfen.

Kritikerkriterium für Vernunft/-widrigkeit ist der Gedanke einer vernünftigen

Selbstbestimmung des Menschen. **Religion wird zum Gegenstand der**

**Kritik, wenn sich tatsächlicher oder vermeintlicher Widerstand gg. die**

**Autonomie der Vernunft zeigt** -> Religion als Inbegriff der Abhängigkeit, gg. die Autonomie des Menschen.

**Kant** wollte in der praktischen Vernunft der Religion zur Geltung verhelfen.

Moderne konzentriert ihr Denken auf den Menschen, seine Individualität.

Typisch ist die Fragestellung, ob es Gott als Voraussetzung braucht, um die Subjektivität des Menschen zu denken. Erhebung über das Endliche

notwendig? **Braucht man Gott, um den Menschen in seiner**

**Eigenständigkeit und Würde philosophisch konzipieren zu können?**

Rohrmoser: **Kritik an der Religion ist so alt wie die Religion selber.**

Neuzeitl. Religionskritik hat Wurzeln in der Antike, bis in die Ursprünge der Menschheit zurück, z.B. Epikur, Xenophanes (Projektion anthropomorpher

Vorstellungen), Stoa (Unterscheidung zwischen Religion als angeborene und vernunftverankerte Vorstellung & erworbene religiöse Vorstellungen).

Stoische These: „natürliche Religion“ - Absicht ist die Bewahrung der Einheit

der Religion in der Konfessionalisierung.

Veränderte Rahmenbedingungen in Frankreich 18. Jhd.: Enzyklopädisten.

Orientierung an den materialist. Phil. der Antike. **Atheismus ist aber in der Aufklärungsepoche eine Nebenlinie.** Detto in der englischen Aufklärung (Cherbury, Toland, Cooper-Shaftesburg, Tindal), steht im Zeichen des Deismus. Mit Existenz einer Gottheit ist zu rechnen. Band zwischen den unterschiedlichen Religionen der Menschheit: sittliches, tugendhaftes Leben; Leben nach dem Tod.

**In Aufklärung geht es nicht um Destruktion, sondern um kritische**

**Neukonzeption: Kant, Fichte.** Ich-philosophische Fundierung der Religion

wurde angestrebt. Später **Fichte** hält daran fest, dass die Religion nicht im

Rahemn der Vernunft des Menschen zu konstruieren ist, sondern der

menschlichen Vernunft voraus liegt. Detto **Schelling** in der Spätphilosophie:

Positive Philosophie = Philosophie der Offenbarung. **Hegel:** Kritik und

Konstruktion des Religiösen werden dialektisch miteinander verbunden:

„Aufheben“. Doppeldeutigkeit von Bewahren und Kritik. In der Schule Hegels

treten die Momente auseinander – **Links- und Rechtshegelianer.**

Konservative hegelsche Rechte: Religion als Legitimator der Wirklichkeit.

Linkshegelianer: Religion als falsches Bewusstsein -> Abschaffung.

Destruktiver Kritizismus.

Zunächst kleine Zirkel, später dann **David Friedrich Strauss** und **Feuerbach.**

Feuerbach „Über das Wesen des Christentums“ (1841 ff.): Religion beruht auf

Projektion in welcher sich der Mensch sein eigenes Selbstbewusstsein zum

Gegenstand mache. Feuerbach ist Ausgangspunkt aller relevanten

Religionskritik des 19. und tlw. auch 20. Jhdts. **Marx** baut darauf auf: Die

Bestimmung des Menschen liegt in Politik-Praxis. Übernimmt hegelsche

Dialketik, materialistische Geschichtsutopie. **Freud:** Religion als sekundäre Einkleidung unbewusster Prozesse.

**Nietzsche:** Gottesbeziehung impliziert Abhängigkeit und ist mit der Freiheit

des Menschen unvereinbar. **Satre** und **Camus** schließen hier an:

Subjektivitätskritik.

Sprachanalytische Kritik der Religion im 20. Jh.: Ich-Bezug nicht mehr als

Bezugspunkt, nur noch Phänomenbestand der Empirie. Anfang der sprachanalytischen Religionskritik: **Wittgenstein I** Tractatus Logico Philosophicus -> Wiener Kreis: Schlick, Carnap, Ayer, Russell. Allgemeine Wissenschaftssprache schließt metaphysische Sätze aus – haben keinen Sinn in der Wissenschaft, nur in der Ästhetik. Vorwurf „Semantische Sinnlosigkeit“ - **Popper** (kritischer Rationalismus) Falsifikationskriterium für die Wissenschaft. Irrationales ist aus der Wissenschaft auszuschalten, gg. Immunisierungsstrategien, z.B. Hans Albert (geb. 1921, nahe zu Popper, markanter Vertreter davon, dass Theologie nichts in der naturwissenschaftlich-orientierten Wissenschaft verloren hat). Unhaltbarkeit der Forderung, dass sich alle sinnvollen Sätze auf Definitionen oder Protokollsätze reduzieren lassen müssen -> **Wittgenstein II**: Übergang zu Sprachstilen – Vielfalt: **Sprachpragmatische Wende. Nicht-deskriptive und pragmatische Funktion der Sprache.**

## 2. Religionskritik in der Antike

---

Plato: „Leichter ist es eine Polis auf Wolken zu bauen, als ein Volk ohne Götter zu regieren“. Altgriech. Religion hatte Ideal der Mässigung, Hauptverfehlung ist Hybris, Überheblichkeit, Unmässigkeit.

Ab dem 7.Jhdt. neues Staatsbewusstsein: **Religion geht es nicht ums Individuum, sondern um die Gemeinschaft.** Bedeutungsverlust der religiösen Traditionen – Mythen werden erstmals Kritik ausgesetzt. 6.Jhdt. v. Chr.: Frage nach dem Wesen, Ursprung und Zweck des Mythos -> **funktionalistische Komponente**, hier für die Zwecke des Staates.

Religionsreform will monotheist. Reinigung der mythischen Polytheistik. Xenophanes: Anthropomorphe Götterwelt ist nur vom Menschen gemacht. Sucht den einen Gott, der größte unter Göttern und Menschen, nicht den Sterblichen ähnlich. Begegnung mit fremden Gottheiten spielte eine Rolle. Praktisches Bedürfnis der Erziehung der Bürger verlange nach rationaler Grundlage, besonders in der Einstellung zur Religion. **Staat als Formprinzip der Gesellschaft hat herrschende Stellung, braucht die Religion als**

**ideologische Begründung.** Deutung der Religion liegt in der Angabe des Religionszweckes, Kritik ist Prüfung der Zweckdienlichkeit. Erste ausdrückliche Religionskritik, die das 19.Jhdt. vorwegnimmt.

**Sophist Prodikus von Keos** (5.Jh.): Entstehung der Religion durch Identifikation transzendenter Götter mit handfesten, lebendienstlichen Gütern. Lebensichernde Funktion der Religion.

**Sophist Kritias** (5.Jh): Geltung und Funktion der Religion als Legitimation von Gesetz und Moral. „Furcht vor dem Göttern erfunden ... als Schreckmittel für die Schlechten“ - die Götter wohnen dort, wo es den Menschen am meisten erschrecken muss.

**Gesetz wird entmythologisiert als bloss menschliche, willkürliche**

**Satzung.** Kant ist Vernunftoptimist, baut auf Moral des Menschen auf und die Einsicht in das Rechte. Die Sophisten sind pessimistischer und rechnen damit, dass die Menschen nicht das Rechte tun. Der ideale Zeuge des menschlichen Tuns ist Gott selbst. Satre: schafft sich diesen Zeugen vom Halse.

**Protagoras** (481-411): Zweifel an der Erkennbarkeit relig. Sachverhalte. Agnostiker, aber besteht auf der Relevanz der Religion für die Sittlichkeit und das Staatswesen – bis hin dazu, dass jemand, der nicht glaubt, getötet werden solle.

**Sokrates:** Jedem Menschen wohnt natürlich relig. Veranlagung inne. Frage nach der Wahrheit der Religion ist gegenüber der prakt. Bedeutung zurückgetreten.

**Römische** Überlieferung: Funktion der Auktoritas hat Schlüsselrolle im Umgang mit der Religion. **Xenophon:** Das ist Rolle der Weisheit. Radikale phil. Zweifel der griech. Skepsis.

**Platon:** Religionstheorie ganz an der Sittlichkeit orientiert.

**Religion ist daran zu messen, was sie für die Erziehung zur Sittlichkeit leistet** – so über die Mythen urteilen. Religion auch nach äußeren Kriterien beurteilt. Staat: „Gutgeheissene Mythen wollen wir ... erzählen lassen ... Seelen durch Mythen formen“. **Bedeutsame Unterscheidung: Einfaches**

**Volk, wo fabelhafte Erzählungen bedeutsam sind & privilegierte Elite, die solche Mythen nicht nötig hat** -> Reicht bis Spinoza, Schopenhauer (Religion ist Volksmetaphysik), Nietzsche.

Transformation der Religion und des Begriffes: Theoretisiert, kontemplative Lebenshaltung als Religion. Außerachtlassung kultischer Elemente.

**Epikur:** Bezugspunkt Individuum. Oberster Wert **Eudemonea** – Gleichklang der inneren Werte. Jenseits des politisch-gesellschaftlichen Handelns. Richtig Handeln führt zum Seelenfrieden. Neuer Vernunftgebrauch. Aufdeckung der Wahrheit ist Erlösungserfahrung. Entmythologisierung der Götterwelt: Götter sind selbst glückliche Wesen, Verehrung, aber nicht Furcht geschuldet.

Strafandrohungen sind menschliche Ignoranz. Epikur will Lebenspraxis, die Leid vermeidet und Eudemonea erlangen. Bedeutsame Theorie im 5. Jhdt. - kleine gesellschaftliche Gruppe löst sich ab und beansprucht ausschließliche und allgemeine Geltung.

**Aristoteles:** Religion in Bereich der wirklichkeitslosen Mythen.

Bruch zwischen dem einfachen Volk und den Eliten. Dreigeteilte Rede vom Göttlichen: **natürliche Theologie -> Philosophen, politische Theologie -> offiz. Organe, mythische Theologie -> Dichter.** Divergenz erklärt aus Einfachheit des Volkes, Notwendigung des geordneten Staatswesens.

**Griech. Stoa** hielt natürl. Religion für die höchste Stufe.

Antikes Gemeinwesen hängt von geordneter Verehrung der Götter ab, götterlosen Staat gibt es nicht, Götter sind funktionslos, die nicht den Schutz eines best. Staatswesens haben. Höchster Zweck des Staates ist Kenntnis und Verehrung der Götter, diese sind für den sozialen und transnationalen Frieden zuständig. Symbol. Integration der myth. Selbstdarstellung des Staates, der als ewig und unsterblich angesehen wird. Repräsentative Bestätigung der Eliten in relig.kult. Zeremonien.

**Polybios:** Analyse röm. Staatskunst – Zusammenhalt durch Götterfurcht. Massen sind leichtfertig und irrational, undeutliche Ängste und Zeremonialgewalt ist darum nötig.

### 3. Die Religionskritik der Neuzeit und ihre Rahmenbedingungen

---

Neuzeitliche Religionskritik ist v.a. Christentumskritik. Genese und Geltung unterscheiden! Früheste systemat. Entwürfe verdanken sich apologet. Anspruch vor dem Forum der Vernunft. Jede Theologie hat Ort und Bedingungen, auch wenn der Zusammenhang nicht ausdrücklich artikuliert wird. Neuzeitlich stellen sich v.a. **Begründungs- und Geltungsfragen.**

MA. Konsens trägt nicht mehr in der Reformation. **Luther: „Wie finde ich einen gnädigen Gott?“**. **Beziehung zw. Gesellschaft und Einzelem verändert sich tiefgreifend**, Normenkodex reicht nicht mehr, wird hinterfragt. Angewiesenheit auf Einsichten, die wir selbst nicht überprüfen können – lebenpraktisch unmöglich. Peter Burger / Th. Luckmann: „Die gesellschaftliche Konstruktion der Wirklichkeit“. Soziale Realitäten in den Blick nehmen! Religionskritik ist Reaktion auf Haltungen, Denkformen, Praktiken, gesellschaftliche Beziehungen, ... Bsp. Früher französ. Atheismus knüpft an Gedanken aus dem MA. an. **Voltaire** schloss immer die Tür ab vor atheistischen Diskussionsrunden: Diener soll nicht zuhören, sonst schneidet er mir nachts die Kehle durch.

Bestimmungsfaktoren des Europa der Neuzeit:

Ende MA. war Ende best. Weltbilds, das geschlossene Christenheit und gemeinsame Überzeugung war. Investiturstreit – frühe Fragen, MA. zerbrach an überzogenen Machtansprüchen der Päpste – Zwei-Schwerter-Theorie. Christlicher Glaube hielt noch stand als Spannungen sich abzeichnete. Streit ging um die Realisierung der Ordnung, nicht um die geistl. Grundlagen. Detto christl. Laienbewegungen, Protest stand im Zeichen ursprgl. Nachfolgeverständnis. Positionen, die sich nicht integrieren lassen, wurden als randständig betrachtet. Konfrontation mit dem Islam in Spanien stellte Christentum grundsätzlich nicht in Frage, nicht kriegerische Konfrontation. **Wesenszug des MA: Geltung des Christentums.** Minderheiten wie Juden

gab es, aber Ghettobildung und Domestizierung. Kleine interlekt. Schicht nahm die anderen wahr, aber breit spielte das keine Rolle. Häretiker, z.B. Katharer, wurden unnachsichtig bekämpft.

-> Diese gesellschaftliche Einheit zerbrach mit der **Reformation**. Augsburger Reichstag 1555 – Weitgehende Gleichstellung der Konfessionen.

1648 Westfälischer Friede – Ende der gewaltsamen Versuche, die alten Ordnungen wiederherzustellen. 1/3 der Bevölkerung durch den Krieg ausgelöst. Cuus Regio, eus Religio in kleineren Gebieten – aber

**Monopolisierung von Orientierungswissen war auf Dauer nicht durchzusetzen.** Unterschiedliche Religionsparteien.

Neues war gewachsen: Boden für Idee friedlichen Zusammenlebens in konfessionell gemischter Gesellschaft. Entwickelte sich neben der kirchlichen Dogmatik. Toleranzidee der Aufklärung gg. den Widerstand der Kirchen durchgesetzt.

**Verunsicherung des allg. relig. Bewusstseins:** Weltanschaulicher Markt, harte Konkurrenz. Partikulär agierende Gruppen geraten unter

**Selbstrechtfertigungsdruck.** Institutionen können nicht auf Legitimität durch geschichtliche Faktizität pochen. Kirchen stehen im Wettbewerb, erheben Forderungen sittlicher und dogmatischer Art und dürfen diese aber nicht überziehen, damit ihnen die gesellschaftliche Basis nicht wegbricht.

Peter Berger (Soziologe, USA): **Religionen, die früher herrschten, müssen heute verkauft werden, an Kundenkreis, der zu kaufen gar nicht genötigt ist.** Religion ist Gebrauchsgut. Situation des Marktes hat

tiefgreifende Folgen: **Relig. Aussagen werden nun nicht mehr unter dem Gesichtspunkt ihrer Wahrheit, sondern unter dem Gesichtspunkt der Plausibilität der KonsumentInnen in den Blick genommen.** Wahrheit wird durch Wirkung abgelöst. Diese Instanzen sind nicht in jd. Hinsicht geeignet, ein sachgerechtes Wahrheitsurteil zu fällen. Als wahr gilt, was einen gesellschaftlichen Nutzen erweisen kann. Konkurrenz schwächt die Plausibilität.

Berger: Ungewissheit ergreift das Bewusstsein, Gewissheit gibt es nicht, Akt des Glaubens nötig gegen den launernden Zweifel. Religiöse Gefühle als Meinungen. Ortswechsel: von der Höhe des Bewusstseins in die Niederungen

subjektiver Ansichten, um die gescheite Menschen verschiedener Ansicht sein können.

**Bedeutung der Naturwissenschaft:** Im MA. war das elitärer Diskurs, in der Neuzeit hat wissenschaftliches Denken eine Schlüsselstellung, v.a. die exakten Wissenschaften. Besondere Bedeutsamkeit hat Bemühen um intersubjektive Kontrolle: Mathematik, objektive Methode. Der einzelne Mensch erfährt persönliche Macht, Mensch wird Subjekt, sei es zum Heil oder Unheil.

**Bewusstsein der Autonomie:** Kant

Heute ist Wissenschaftsglaube gebrochen – Paradoxe der Abhängigkeit von sich selbst -> **Dialektik der Aufklärung.**

17.3.09

**Verhältnis Theologie – Naturwissenschaften:**

Hypothek der Auseinandersetzung mit Galilei und Darwin. US-Südstaaten: Debatte um Darwin im Religionsunterricht.

Intersubjektive Vergewisserung menschl. Erkenntnis: Glaube soll mit Wissenschaften nicht in Konkurrenz treten. Buch der Natur anders lesen als das Buch der Theologie. Kein Konkurrenz, sondern unterschiedliche Perspektiven.

Im MA. waren Gesellschaft und Kirche weitgehend deckungsgleich – das ändert sich in der NZ von Grund auf -> verschiedene gesellschaftliche Aufgabenbereiche werden aus der kirchlichen Verantwortung herausgenommen. Eigene Regie der Lebensbereiche. Bsp. Loslösung des Bildungswesens von der kirchlichen Regie.

Kirchen werden auf den Bereich geistlicher Macht reduziert: **Säkularisierung.** Begriff wurde erstmals beim Westfälischer Frieden 1648 verwendet.

Säkularisierung := Verlust der gesellschaftsintegrierenden und sinnstiftenden

Letztinstanz der Religion. Einfluss der Kirche nimmt ab. Umwandlung der Volkskirchen in Auswahlkirchen. Kirchliche Sozialisation ist nicht mehr selbstverständlich, sondern bedarf persönlicher Entscheidung. Einfluss auf die Lebensführung nimmt ab, gesamtgesellschaftliche Distanz von der Kirche (F.X.Kaufmann, 1979).

Religionssoziologie: Wesentliche Bereiche der Kirche sind in NZ marginale Bereiche z.B. Sorge für Alte, Kranke. Alleinige Zuständigkeit ist selbst für den religiösen Bereich abhanden gekommen. Kirchen wird sogar dort die Zuständigkeit abgesprochen, wo es um die Orientierung über den Grund und Sinn des Lebens geht. Studie Gerhard Schmittchen „Was den Deutschen heilig ist?“ nach II.Vatikanum.

Religion und Religiosität wird Privatsache und verinnerlicht, wird sprachlos. Entwicklung auch in andere Richtung: Verschwinden der Religion aus dem öffentlichen, politischen Raum wird wieder anders verstanden.

Geschichte der NZ ist **Freiheitsgeschichte**. Kirchen stellten sich der emanzipatorischen Entwicklung entgegen. Erklärt psychologisch viel an Widerstand und Religionskritik -> Zeichen der Selbstbefreiung des Menschen, Autonomie.

Französische Revolution: Freiheit ist die dominante Forderung. Religiöse Toleranz, Menschenrechte in der amerikanischen Unabhängigkeitserklärung -> Bewusstsein der Selbstbestimmung des Individuums. **Liberalismus**.

**Äußere Abschirmung und innere Reglementierung der Kirche bis zum II.Vatikanischen Konzil.** Bsp. Papst Gregor XVI. verurteilte 1832 in „Mirare vos“ den „Wahnsinn, es sollte für jeden die Freiheit des Gewissens verkündet und erkämpft werden“, „.... verabscheuungswürdige Freiheit der Presse“. Historisch-Kritische Bibelwissenschaft wurde behindert. Bsp. Exkommunikation von A. Loisy, der die absolute Irrtumslosigkeit der Bibel bestritten hatte. **Antimodernisteneid** bis in die 1960er-Jahre als gängige Praxis. **Index** als Verzeichnis verbotener Schriften. Keine kirchlichen Mischehen.

1864 Syllabus = Verzeichnis verurteilter Lehrmeinungen: Forderung, „dass sich der Hl. Stuhl mit der modernen Zivilisation versöhnen soll“ ist herätisch.

## **4. Der „Traktat über die drei Betrüger“**

---

Geistiges Klima Europa seit dem Ausgang des Mittelalters.

**Frankreich Buch „Traktat über die drei Betrüger“ Ende 17.Jhdt.**

Kritik an den Religionsstiftern Mose, Jesus und Mohammend.

Aufgeklärtes Klima im späten 17.Jhdt., aber noch ohne Reflexion über die eigenen Bedingungen, was dann später geschah. Ein bzw. zwei Generationen nach dem 30jährigen Krieg (1/3 der Bevölkerung Europa wurde ausgerottet).

Kritik bisheriger Ansichten, die als Vorurteile angesehen wurden, die die gemässigte Aufklärung nicht antastete. Bsp. Spinoza beschränkt seine Bibelkritik aus strategischen Gründen auf das Neue Testament. Nicht nur gegen Aberglaube, Wunder, Dämonenglaube, ... sondern auch zentrale Glaubensinhalte. Jesus hatte vorher undiskutierte Immunität.

**Deismus:** Vorgang einer Offenbarung Gottes selbst wird mit dem Verdacht des Betruges belegt. Auch jene Lehren von Gott, die man aus philosophischen Quellen gewonnen haben wollte (natürliche Theologie), werden als Vorurteile behandelt.

Korrektiv der Offenbarungsreligionen – **im Traktat Destruktion des**

**Bisherigen in zentralen Bereichen.** Radikale Zurückweisung gipfelt in der Ablehnung der Existenz Gottes. Frühes Schlüsseldokument des Atheismus.

Spannungsreiches Verhältnis zwischen Philosophie und Religion gab es seit den Vorsokratikern, aber diese zielten auf bestimmte Glaubensformen und -inhalte.

Aber kaum wurde das Göttliche bzw. der persönliche Gott in Frage gestellt.

Religion wurde trotzdem als systematisch tragend verstanden. Philosophie

hatte bisher den Anspruch, dass rationale Theorie dem Gegenstand Gottes angemessener sei als ein Glaube, der sich auf die Offenbarung stützen muss.

Kaum ein Religionskritiker war bis ins 18.Jhdt. ein wirklicher Atheist.

Bald nach der Mitte des 18.Jhdt. kam es rund um **P-H. d'Holbach** zu einer ersten Welle des modernen Atheismus.

Text des Traktats ist Montage von Texten verschiedener Autoren des 17.Jhdt. Friedrich II., dem Stauferkaiser, wurde 1239 vom Papst Gregor IX. im Exkommunikationsschreiben vorgeworfen, dass er sage, dass Mose, Jesus und Mohammed Schwindler seien. Experiment zur Sprache, wo die Kinder durch Mangel an Kommunikation starben.

Religionen verdanken ihre Entstehung dem **Betrug ihrer Stifter** – Gedanke war auch im islamischen Bereich verbreitet.

Seit dem 16.Jh. taucht das Gerücht auf, Handschriften des Traktats seien gesichtet worden, aber es gibt keine konkreten Beweise. Vollkommene Distanzierung. Verfasserschaft des Traktats ist offen.

Viele Paraphrasen, wortgetreue Übersetzungen von Texten des 17.Jhdt. Wird bezeichnet als „abgeschriebenen, etwas spinozistisch aufgeputzten Text“. Aber Fragmente nicht genannter Autoren sind nicht irgendwelche Machwerke, sondern stammen von Cäsar, viele Französer, Hobbes, Spinoza. Leistung der Zusammenstellung ist das **Angebot einer durchaus homogenen Weltanschauung**. Anspruchsloser, griffiger Materialismus, ...

Vorausgänger für d'Holbach und das linke Spektrum der Aufklärung. Urform der Popularphilosophie des radikalen Untergrunds. Rechter Hegelschüler Rosenkranz: Hier ist alles involviert, mit frappanter Kürze hingestellt.

Einfluss ging zunächst in die Breite, nicht in die Philosophie ein. Rezeption war eher passiv. Viele Drucke und Abschriften sind erhalten.

**Traktat prägte Mentalitäten in einer Sphäre nicht-professioneller Philosophen.** Freidenkerszene. Marquis de Sade: Motiv des Priesterbetrugs aus dem Traktat aufgenommen in der „Juliette“. In „Libertinage“ führt das Freidenkertum zu gegenteiligen Konsequenzen in der Überbietung der Aufklärung: auch die Moral soll als Vorurteil entlarvt und beseitigt werden aus der Gesellschaft.

Originaltext-Auszüge. Text gibt's in der Bibliothek.

1. Kapitel: Ursachen der Gottesvorstellung
2. Kapitel: Naturwissenschaft statt Menschenvorstellungen von Gott, die durch die Politik der Priester und Fürsten ins Leben gerufen wurden.

3. Kapitel: Die Furcht, die die Götter geschaffen hat, hat auch die Religion geschaffen. Abschören von der Vernunft, Hirngespinnste wurden für Götter gehalten, die um sie besorgt sind. Anbeten von Bildern, in denen vorgeblich Götter wohnten – Goldregen von Pfründen auf die Priester. Gegen die Existenzberechtigung der Religion: Schwache Fundamente, absurdeste Meinungen werden von Frauen und Ungebildeten in Umlauf gebracht. Das Gesetz Jesu ist mit der Vernunft nicht vereinbar, nur mit „Armen im Geiste“. Mohammed: Schmeicheleien täuschten seinen Komplizen - Grube – so kam die Stimme zustande, die M. als Propheten eingesetzt hat; als M. die Stimme vernahm, befahl er dem Volk die Grube mit dem Komplizen drin zuzuschütten.
4. Kapitel: „Einleitende und evidente Wahrheiten“ - Kritik der Jenseitsvorstellungen. Erfindungen, um das Volk zu verblenden und einzuschüchtern.
5. Kapitel: Seele
6. Kapitel: Geister, die man Dämonen nennt

Modeliteratur einer elitären Bildungsschicht eine Zeit lang, aber auch wieder von der Bildfläche verschwunden.

## **5. Religion und die Kritik der Religion bei I. Kant**

---

**Idealistische Transzendentalphilosophie:** Akzentverlagerung – was sind die Bedingungen der Möglichkeit menschlicher Erkenntnis.

K.: „Religion ist die Erkenntnis aller unserer Pflichten als göttlicher Gebote“.

Wendung hin zum Subjekt. Denken ist nur möglich in der Selbstreflexion des Subjekts, Erkenntnis und ihre Grenzen. Es geht nicht mehr um die Objekte der Erkenntnis, sondern um die Konstituierung des Bewusstseins. Philosophie bezieht nicht mehr auf das Sein, sondern auf das Bewusstsein.

Fragen der Geltung sind in diesem Horizont zu beantworten. Das gilt dann auch für die Religion. Kritik bezieht sich nicht mehr auf den Gegenstand, sondern auf die kategoriale Bewusstseinsbehandlung des Subjekts, inb. die

Leistungsfähigkeit und Reichweite der Vernunft. Religionskritik der Aufklärung.  
Nicht mehr klassische Metaphysik, sondern transzendentaler Kontext:  
Bedingungen der Möglichkeit religiösen Denkens.

1. Was kann ich wissen? -> Metaphysik
2. Was soll ich tun? -> Moral
3. Was darf ich hoffen? -> Religion
4. Zusammenfassung: Was ist der Mensch? -> Anthropologie

Gottesbeweise lehnt K. strikt ab. Erkennen beruht auf Anschauung und Denken. **Primat der praktischen Vernunft -> Postulat Gottes als moralischer Urheber der Welt.** Gott als denknotwendige Voraussetzung, um das „Du sollst“ begründen zu können. Postulate sind Ideen, folgen einem Glauben. Freiheit des Menschen im sittlichen Sollen.

**Engführung des Religionsbegriffes auf die Ethik.** Religion unterscheidet sich lt. Kant nicht von der Moral, Unterschied ist nur formal.

Religion ist aber auch **nur eine einzige und es gibt nicht verschiedene Religionen**, wohl aber verschiedene Glaubensarten an göttliche Offenbarung und Statuten. Verschiedener Einfluss auf die Gemüter, das Christentum ist die schicklichste Form davon. Unterschiedliche Formen sind kulturell gegeben.

**Religion als Sollen geht den Menschen an.**

**Eigene Autonomie des relig. Bereichs lässt sich bei Kant nicht finden** (Differenzpunkt zu Schleiermacher, Religion als eigener Bereich im Gemüte).

Religion aus der Sittlichkeit abgeleitet. Schelling redet von unvordenklicher Offenbarung, auf die sich das neuzeitliche Christentum stützt.

K. ist sich darüber klar, dass seine Postulate Gott und Unsterblichkeit auf transzendental-logischer Erkenntnis beruhen: **Ich musste das Wissen abschaffen, um zum Glauben zu kommen.** Kein empirischer Beleg für Gott oder Leben nach dem Tod. Hoffnung.

Religion ist reduziert auf eine Gefüge von Sätzen, die Glaubensurteile sind.

Gegenstände der Religion sind nicht Gegenstände der Erfahrung, sie verdanken

sich der Setzung des Subjekts. Kern der Religion ist Interesse an sittlicher Weltordnung.

Zäsur: Qualifikation einer Aussage als wahr ist erkenntnistheoretisch neu konzipiert. **Kopernikanische Wende im Hinblick auf den Wahrheitsbegriff. Wahrheit oder Schein sind nicht im Gegenstande sofern er angeschaut wird, sondern im Urteil über denselben, sofern er gedacht wird.** Daher sind Wahrheit und Schein nur im Urteil, nur im Verhältnis des Gegenstandes zu unserem Verstand anzutreffen.

Aristoteles:

Menschl. Verstand <-Wirklichkeit

Wirklichkeit prägt sich dem Menschen ein wie ein flüssiges Wachs. Wahre Abbildung in der menschlichen Seele.

Kant:

Das Aktive im Menschen selbst, er macht Aussage oder trifft ein Urteil. Das ist nachprüfbar. Die Frage „wahr oder falsch“ spielt sich im Bewusstsein ab.

Mensch -> Wirklichkeit

Damit hat sich die klass. aristotelische Konzeption der Wahrheit als adäquatio rei et interlektus (Übereinstimmung der Sache und des Interlekts) hat sich erübrigt. War auf dem Boden des Realismus gewachsen.

K. formuliert **transzendental-logisch** um: **Wahre Urteile dann, wenn Urteile das enthalten, was zu synthetischen Erfahrung notwendig ist.**

Synthetische Urteile apriori sind möglich, wenn es transzendente Aperzeption bezogen auf die Bedingungen der Möglichkeit der Erfahrung gibt. K. hat die Naturwissenschaften im Blick, Geisteswissenschaften sind komplexer.

**Anschauungen -> Begriffe -> Ideen.**

Ansehung aller drei Elemente. Erkenntnisquellen apriori: Spekulative Vernunft kommt nicht über das Feld möglicher Erfahrungen hinaus. Wiss. Erkenntnis

kann sich für Kant nur vollziehen in den **Kategorien Raum und Zeit**. Alles andere kann nicht Gegenstand wiss. Erkenntnis sein z.B. Urteil über das Leben nach dem Tod. Das ist keine Frage der Wissenschaft, sondern es ist Glaube, Wunsch, Hoffnung.

K. geht es also nicht im ontologischen Sinn um die Wahrheit des Seienden als solchen, sondern um die Möglichkeit synthetischer Urteile apriori.

**Konsequenzen von K. für die Religionskritik:** Frage nach der kognitiven Wahrheit der Religion liegt in der endlichen Subjektivität. Nur der Vernunftglaube kann der aufgeklärten Kritik standhalten. Kant leugnet die Wahrheit der Religion, dass Gott sein, nicht von vornherein – wird aber als Postulat der Vernunft angesetzt. Kant sagt nicht, dass es keinen Gott und keine Unsterblichkeit gibt, sondern das ist keine metaphysische Aussage, sondern ein Postulat. Der ontologische Gottesbeweis schloß aus der Idee des vollkommenen Gottes auf seine Existenz. K. akzeptiert diese Logik nicht, die Welt kann nicht auf den Begriff eines absoluten Gottes hinführen. Urteil beruht ausschließlich auf ethischen Tatsachen, moralischer Gewissheit aus subjektiven Gründen. „Ich bin moralisch gewiss, ...“.

31.3.09

**Kant** radikalisiert die Philosophie von der Erkenntnistheorie her. Was ist gesichertes Wissen? Worauf kann ich mich verlassen?  
Französischer Rationalismus und englischer Empirismus als Hintergrund.  
Rationalismus: Vernunft bildet von sich aus elementare Kategorien, bei Kant ist das Raum und Zeit als Apriori. Wenn Kant nach den Bedingungen der Möglichkeit der Erkenntnis fragt, dann ist das die Frage nach den Apriori.  
Aposteriori sind Experimente in den Naturwissenschaften. Apriori-Fragestellungen brauchen keine Verifikation/Falsifikation, braucht keine eigene Vergewisserung mehr. Beispiel: Apriori ist die menschliche Sprache.

Vom Begriff der unbedingten Bedeutung des Sittlichen für eine Weltordnung leitet Kant das Postulat der Existenz Gottes ab. Welt ohne Sittlichkeit wäre im Grunde absurd, dann hätte der Mensch seine Menschlichkeit verloren. Es braucht sittliche Weltordnung – und einen Garant dafür: Diesen kann ich mir nur wünschen, postulieren. Gewissheit ist keine logische Gewissheit (wie bei Gottesbeweisen), sondern eine moralische Gewissheit; sie beruht auf subjektiven Gründen: „**Ich** bin moralisch gewiss ...“.

Unterscheidung vom Subjekt her: Was transsubjektiv ist ist apriori, was aposteriori ist, kann ich legitim in Frage stellen.

Religionsphilosophie Kants: Gott und Unsterblichkeit sind moralisch vertretbar, aber nicht logisch ableitbar. Das religiöse Existentialurteil darf nicht als vernunftlogisch angesehen werden im Bereich der Kosmologie (=Lehre von der geordneten Welt). [Thomas Gottesbeweis ist nur eine Selbstvergewisserung].

**Die Wahrheit der Religion ist ihre ethisch motivierte**

**Vernunftgemässheit**, keine ontologisch festzumachende Existenz Gottes.

-> Enorme Wirkungsgeschichte.

## **6. Fichte, Hegel und der deutsche Idealismus**

---

**Fichte** (1762 – 1814): Aufgeklärte Vernunft.

Offenbarungsglaube ist Aberglaube, Rest des Heidentums. Klage über den Verfall von Religiosität ist bedingt darin, dass das Regieren so schwieriger und kostspieliger geworden ist. Furcht vor den Göttern war bequem. Ideologiekritik der Religion. Fichte will einen Vernunftglauben, keinen Offenbarungsglauben. Fichte sieht im Grundbestand der Religion eine positive Vernunft. Tradierte Religionsform verliert den Sinn nicht: „Wo noch gute Sitten sind und Tugenden, Menschenliebe, Mitleid, Zucht und Ordnung .... da ist noch Religion, ob man es noch wisse oder nicht“. **Wahre Religion zeigt sich darin, was sie für die Sittlichkeit leistet.** Der Religiöse tut dasselbe, aber mit edlerem Sinn, Religion vollendet die Würde.

**Lessing** lehnt Offenbarung nicht ab, diese ist aber nicht zwingend notwendig, hat nur pädagogische Funktion.

**Hegel** (1770 – 1831):

**Begriff Gottes** ist zentral. „Gott ist der eine und einzige Gegenstand der Philosophie ..... aus ihm alles Besondere abzuleiten .... aus ihm entspringt ... seine Seele hat ...“. **Inhalt der Philosophie ist mit jenem der Religion gemeinsam, nur die Form unterscheidet sich.** Philosophie ist selbst Gottesdienst. Inhalt der Ph. ist wahr, aber ohne Einsicht. **Durch Ph. erhält die Religion ihre Rechtfertigung vom denkenden Bewusstsein.** Jede künftige Art Gott zu denken hat auszugehen vom sich selber verwirklichenden Begriff. Beweisen relig. Wahrheit ist um Kredit gekommen – Unmöglichkeit des Beweisens ist ein allg. Vorurteil. Differenz zu Kant!

**Gottesbegriff, der Geist ist das innere Movens der Philosophie. Im denkenden Menschen ist dieser Geist bereits tätig. Keine geistige Tätigkeit des Menschen ohne Rückgriff auf den Weltgeist. Höhepunkt ist dort, wo er Einzelnes und Allgemeines miteinander verbindet.**

Religion ist einbezogen in den **Prozess** der Selbstwerdung des absoluten Geistes einbezogen. **Geschichte** ist der entscheidende Raum des Denkens im 19. Jhdt. Der Mensch entwickelt sich. Aufklärung hatte ungeschichtliche Wahrheiten und Zufälligkeiten in der Geschichte – ist Entwertung. Hegel bringt die Geschichte ein – es gehört zum Wesen des Geistes Geschichte zu haben, das heißt sich zu entwickeln. -> Darwin.

Religion ist die Art und Weise des Bewusstseins ... Wiss. Erkenntnis der Wahrheit ist eine besondere Art des Bewusstseins, der sich nicht alle unterziehen. Für jeden Gehalt zwei Sprachen: Gefühl/Vorstellung/endliche Kategorien/nichtiges Denken <-> konkreter **Begriff**. Begriff ist der Inbegriff wissenschaftlicher Arbeit.

Rechts/Links: Sitzordnung des französischen Parlaments. Umbruch-Vertreter saßen links, Konservative rechts.

Hegelsche Linke (Marx, Feuerbach, Strauss, ...) übt massive Kritik an der Religionstheorie, deren neuralg. Punkt in der Relation Gottesbewusstsein – Selbstbewusstsein des Menschen liegt. Ich und Es wird vermittelt und in den Grenzen einander aufgelöst. Wo das indiv. und allg. Denken vermittelt wird, hat sich das Allgemeine durchgesetzt. Bloch: Spirituelle Objektlosigkeit. Hegel: Bedeutung der Religion gewendet auf das Objektive hin – Ankommen des Geistes bei seinem Inhalte. Nicht bloss Linien der Sehnsucht .... Wenn nur Verhältnis von uns zu Gott verstanden werden sollte, würde nicht eine selbständiges Sein Gottes zugelassen. Gott wäre nur von uns erzeugt .... Zur Natur Gottes gehört .... für den Geist des Menschen zu sein, sich in selbem mitzuteilen.

Probleme der bürgerl. Gesellschaft, Kulturkritik Hegels: Sonntags- und Werktagsbewusstsein. Am Werktag gilt nur Arbeit und Profit. Am Sonntag wird es kompensiert durch den Kirchgang etc. Ausgliederung der Religion aus der Wirklichkeit, Alltag wird gesäubert von der Religion. Religion nur als Trost etc. Dort wo Religion partikulär wird, hat sie ihr Potential verloren. Religion bezieht sich auf das Ganze.

Endliche Religion nach 2 Seiten betrachten: Wie wird Gott gewusst, bestimmt und wie weiss das Subjekt sich damit selbst. Schlechter Gott, Naturgott hat schlechte, unfreie Menschen zum Korreleat, geistige Gott hat freien, ... Geist zum Korrelat. **Vorstellung welche, der Mensch von Gott hat, entspricht dem, was der Mensch von sich selbst hat.** (-> Feuerbach: Projektion).

Hegel: **Religion ist Selbstbewusstsein Gottes.** Selbstbewusstsein hat einen Gegenstand, ist sich seiner bewusst ... Bestimmtheit und Endlichkeit ... Gott ist Selbstbewusstsein, er weiss sich in einem von ihm verschiedenen Bewusstsein. Identität ist vermittelt durch die Negation der Endlichkeit. Begriff macht den Inhalte der Religion aus: „Gott ist dies: Sich von sich selbst zu unterscheiden, sich Gegenstand zu sein, aber in diesem Unterschiede schlechthin mit sich

identisch zu sein, der Geist“.

Hegel will Offenbarungsreligion einer Schöpfung der Welt durch Gott philosophisch rekonstruieren. Prozess: Gott wird sich seiner selbst bewusst. Reflektieren heisst immer am Anderen, im aus sich selbst hinausgehen, eine Entdeckung zu machen, die mich dann immer zu mir selbst führt. In den Augen des Anderen spiegele ich mich selbst. Aus sich selbst hinausgehen bedeutet eine Selbsterfahrung zu machen, weil ich riskiere aus dem eigenen Bewusstsein hinauszugehen, erfahre ich mich selbst in anderer Weise noch einmal neu. Übertragung auf Schöpfungstheologie: Wenn der Inbegriff des Geistes sich selbst erkennt – braucht er das Andere seiner selbst. Gott schafft die Welt creatio ex nihilo, um im Anderen wieder selbst zu sich zurückzufinden. Welt wird immer schon bestimmt als die Andere Gottes. Dynamischer Prozess.

Fremd: Grenze des Verständnisses – das gibt's in dieser Konzeption nicht.

Pathos des Einlassens auf den Anderen. Dialektik.

Kein Fortschritt ohne Risiko.

Geist ist monistisch. Materie wird von Geist her bestimmt.

Anfragen: Ontologische Differenz unterlaufen. Was ist mit dem Bösen?

Hegelsche Rechte war diesen Vorwürfen ausgesetzt, die Linke hat sich von nachmetaphys. Gottesbild verabschiedet.

Jungchriften Hegels – nimmt Feuerbach fast vorweg: „Objektivität der Gottheit ist mit der Verdorbenheit der Sklaverei des Menschen in gleichem Schritte gegangen .... ist nur eine Erscheinung des Geistes der Zeit ... Der Geist der Zeit offenbarte sich in der Objektivität des Gottes ...Schätze, die an den Himmel verschleudet worden sind“ - Hegel zieht nicht die Konsequenz, dass das das Wesen der Religion ausmacht -> Hegelsche Linke wird das gegen Hegel wenden: Gegensatz zw. Vernunft und Religion. Hegel will angemessenes Erkennen der relig. Inhalte in einem der Vernunft angemessenen Modus. Wahrheitsgehalt der Religion ist vorreflexion und kann erst durch die Philosophie zu sich selbst gebracht werden. Erkennen der Wahrheit ist

vermittelt. Das Wahre ist das Ganze – in der Entwicklung, das sich vollendende Wesen.

Wahrheit, dass Gott ist und dass er als Gott ist, kann nur in der Form des Begriffs als absolutes Wissen gewusst werden.

-> Metaphysik auf höchster Stufe -> Untergang.

-> Religionkritik: Marx, Feuerbach, Nietzsche, ...

Bloch, in „Subjekt – Objekt“: Der reine Geist, der sich selber treibt und bläst, hielt selbst bei ihm zu Hause nicht vor“ -> Zerfall. Auslegung und Auslegbarkeit der Religionsphilosophie. Rechts: Weltgeist als wirklicher Vater. Links: Vermittlung Göttliches – Weltliches – vom Göttlichen blieb nichts übrig.

Hegel gibt Raum f. verschied. Interpretationen, denn Hegels Stellung zur Religion selbst blieb ambivalent: konfessionelles Christentum als „absolut vollendete Religion“ und wollte Identität Ph-Th. nachweisen, Ph. als Gottesdienst. Gegen supranaturalistische Philosophie, die Aussagen keinesweges rational überprüfen wollte. Kognitive Inhalte in der Religion, die ph. als wahr dargelegt werden können. Kritik links Bruno Bauer & Feuerbach. Hegelsche Rechte: Rosenkranz, Heinigge, Gabler, Michelle, ... suchten festzuhalten an der Versöhnung Th.-Ph. - Kontrarevolutionär.

Hegel: Vernünftigkeit des Wirklichen und Wirklichkeit der Vernunft nachweisen. Hegel bestimmte das Wirkliche aus das Vernünftige. Alles, was sich widersetzt, hat keinen Bestand, bleibt irgendwo auf der Strecke. „Schlimm für die Wirklichkeit“, weil der Entwicklungsprozess noch nicht vollzogen ist. Es gibt kein Falsifikationskriterium mehr.

Elitäres Konzept (wie auch Platon).

Linkshegelianer: Nur Vernunftgemässes hat Berechtigung.

## 7. August Comte: Wissenschaft statt Religion

---

Begriff Soziologie stammt von Comte: Soziologie ist die positive Philosophie. Drei-Stadiengesetz der Menschheit.

Mensch sucht sich seine Welt schnell und umfassend anzueignen, begreifen, anschauen, Welt wird so zuverlässig, ... -> Aufklärung.

Vielfältige Schwierigkeiten: Übung der Fähigkeiten, der **Vernunft** spontan immer Vorrang vor der **Einbildungskraft** einzuräumen. Alltägliche Verwirklichung im gesunden Menschenverstand, **Alltagsweisheit**, **Alltagsbewusstsein** ist nicht mindere Form der Vernunft, sondern notwendiges Fundament, das ist Ausgangspunkt und Ziel der Philosophie. Vgl. Umgangssprache als Basis in der Sprachphilosophie.

Innere natürliche Solidarität verhindert den Sieg der Einbildungskraft. Keine Behauptung, die nicht auf die einfache Aussage einer besond. und allg. Tatsache rückführbar ist, einen Sinn beinhalten kann. Andeutung sprachanalyt. Momente.

**Positivismus:** Wer die Wirklichkeit mit Hilfe der Einbildungskraft angeht, nimmt sich nicht als gegeben an, sondern sehe sie als Produkt – Frage, wer dieses hergestellt hat. Aufdecken von Gesetzmässigkeiten, woher sich die Wirklichkeit aufbaut. Wirklichkeit ist zutiefst strukturiert. Wechselwirkungen erfahren wir im Ablauf von Ereignissen.

Wiss. untersucht nicht Fakten, sondern Abläufe. Konstant sind die **Gesetze**. Gesetze nach Comte sind schlichte Gegebenheiten, deren Herkunft und Ursache egal ist. Comte will die Welt nicht auf den Gebrauch hin auffassen -> **Welt** darf nicht soziomorph gesehen werden, auch nicht technomorph (herstellendes Handeln), sondern **muss als positiv gegeben begriffen werden**. Suche nach allg. Gesetzmässigkeiten ist nicht ein Weg der Erkenntnis unter anderen, sondern der einzig vernünftige. Erkennen können wir nur wechselseitige Verbindungen. Selbst wo keine Gesetze erkennbar sind, muss mit solchen gerechnet werden.

Unterschied zum Empirismus: Dieser sammle nur Fakten und häuft Detailwissen an, anstatt die Welt in wiss. Sinn auszulegen. Theorie gilt auch dort, wo noch nicht die Bestätigung durch empir. Sachverhalte vorliegt.

**Wissenschaft und Theologie sind völlig entgegengesetzt und nicht miteinander vereinbar.** Versuche – aber „das Hin- und Herschwanken ist die Hauptkrankheit unseres Jahrhunderts“.

Alles ist relativ, vorläufig, beschränkt, Hoffnung ist verwehrt, dass das Geheimnis der Erzeugung der Welt gelüftet werden könnte. „**Wissen, um vorherzusehen, um vorherzusorgen**“. Handlungsorientierender Sinn von Gesetzmässigkeiten. Realisiert in der Naturwissenschaft seiner Zeit -> das soll auch bei politisch-sozialen Problemen passieren.

Utopischer Sozialreformen & Naturwissenschaft verbinden. Französische Revolution – vieles wurde aber schnell wieder gestoppt z.B. Frauenemanzipation.

**Soziologie = physik social.** Erkenntnis, um Grundbedürfnisse des Menschen zu befriedigen. Nur eine Wissenschaft, die Wiss. vom Menschen, die Sozialwissenschaft.

Zurückliegende Geschichte der Menschheit ist stufenweiser Fortschritt:

Kindheit – theolog./fiktives Stadium

Jugend – metaphys./abstrakties Stadium

Mannesalter – Positivismus

Fetischismus / Polytheismus / Monotheismus -> Welt und Geschichte sind da unzuverlässig, gesetzlos, ...

Entwicklungsgedanke als durchgehendes Konzept.

**Dreistadiengesetz** 1822: Kraft der Natur d. menschl. Geistes muss jeder Zweig des menschl. Denkens drei verschied. Stadien durchlaufen / s.oben ...

-> Auch für die Entwicklung der Religionen: Fetischismus / Polytheismus /

Monotheismus. Illusionäre Vorstellungen unterscheiden sich nicht grundsätzlich. **Religion ist vormoderne Welterklärung.** Gilt für die Welt und für die Entwicklung des indiv. Menschen. Theologischer Geist war lange Zeit unentbehrlich ...

C. will neue **Religion des Positivismus = Soziologenreligion: Liebe als Prinzip, Ordnung als Grundlage, Fortschritt als Ziel.**

Positivismus ist nicht Atheismus lt. C., weil Suche nach Lösung der Fragen. Beharrlichste Atheisten sind die inkonsequentesten Theologen, weil sie die angepassteste Methode verwerfen. C. will die Menschheit an die Stelle Gottes schicken. Ganz anders bei Nietzsche.

Klerikale Kaste durch moderne Wissenschaftler ersetzen: Heilige Liga.

Konstruktivismus, moderne Gesellschaft durch polit. Rahmenbedingungen.

Sonst beruht alles auf Meinungen, intellektuelle Anarchie, Zerrissenheit aller Geister bzgl. indiv. Maxime. / Massengesellschaft von Paris.

Techniken der Gesellschaftskonstruktion.

28.4.09

*Übersicht VL:*

*Religionskritik ist so alt wie Religion selbst.*

*Was unterscheidet die Neuzeit? Kritik im Mittelalter (Nominalismus), in der Reformationszeit, ... -> Aufklärung (Traktat über die drei Betrüger = Mose, Jesus, Mohammed).*

**Comte** gilt als ein Vater der Soziologie. Religionssoziologie hat sich heute abgesetzt von den ideolog. Vorüberlegungen der Gründungsväter.

Thema von Comte: Wissenschaft statt Religion.

Dt. „Rede über den Geist des Positivismus“ - Drei-Stadiengesetz der Entwicklung der Menschheit (theologisch – metaphysisch – wissenschaftlich/soziologisch).

Comte würdigt die positive Kraft der Religion. Entsprechend d. menschl.

Wesensnatur auf dreifache Weise:

interlektuell-kognitiv -> Dogma

affektiv -> Ritus und Kult

praktisch -> Regime

So schafft Religion Einheit. Kennzeichen v. Religion ist Zustand der Harmonie, die dem Menschen indiv. und kollektiv eigen ist. Religion stellt Konsens für die Seele her. **Integrationskraft der obrigkeitlichen Autorität** soll wiederhergestellt werden. Vgl. Schiller, Lied von der Glocke, Zusammenbruch nach der französ. Revolution.

Einzig zusammenhaltend wirkt die **Wissenschaft**. Sie ist nicht-kritisierte Autorität und hat allein die Fähigkeit zur Bildung der Lehre, Gesellschaft, moralischen Gewalt.

Offenbarung, Katechismus und trad. Gottesbild ist nicht mit dem wiss. Geist vereinbar (vgl. Bultmann, Lichtschalter). Die menschl. Natur will über die eigentliche Endlichkeit hinaus. Nur der wiss. Geist ist orientierend und erkenntnisleitend für die Gesellschaft.

In England: J.S. **Mill** Utilitariät der Religion – bessere und funktionalere Religion als die Offenbarungsreligion.

Comte meint, dass Wissenschaft Funktion besser erfüllt als Supranaturalismus.

Bei aller Kritik an den vorausgehenden Stadien der Geistesgeschichte hat Comte eine Sympathie für die ma. Kirche: Fähigkeit, mit äußerer Macht und geistl. Lenkung die Gesellschaft zu integrieren. Wie kann eine Gesellschaft effektiv geformt und gelenkt werden? C. ist begeistert vom straff organisierten Jesuitenorden und will ihn in die Gesellschaftsumgestaltung einbeziehen. Idee, eine neue Religion zu stiften. Ziel der universiellen Vereinigung – Religion kann Gefühl und Handeln zusammenschließen, Ziel ist die Menschheit, sie sei das grosse Wesen, „Leben für andere“. Menschheit ist die höchste konkrete Wirklichkeit, kein Abstraktum.

Selbstbescheidung des Menschen auf seine Einsichtsmöglichkeiten.

Religion begreife die Welt anthropomorph, aber tut das selber.

Freiheit und Verantwortung? Spontantiät? Geschichtlicher Zufall?

Kluft zw. naturwissenschaftlicher Phaszination und Subjektivität und freiem

Willen des Menschen. Comtes Lehre schlägt wieder in einem Mythos um (?). Comtes Gesamtkonzept leidet an dem Anspruch auf universale Gültigkeit.

Umberto Eco, Der Name der Rose, trifft das Lebensgefühl moderner Menschen, rückprojiziert in das Mittelalter, dort wo Zweifel aufkommen. „Die Welt hat keine Ordnung“ ist postmodernes Denken, anything goes. Verträgt sich mit dem Nominalismus, wir haben keinen Zugang zu den Dingen selbst, wir haben nur Namen. Die Rose von einst ist übriggeblieben, wir haben nichts als Namen dafür.

Comte ist das Gegenteil: Wiss. Begründung der Ordnung in der Gesellschaft. Religion konsequent nach dem Prinzipien des Positivismus ausrichten.

## **8. Ludwig Feuerbach: die Negation Gottes im Namen des Menschen**

---

**Rückführung des Göttlichen auf Prädikate des Menschen:** „ist nichts anderes als“ als typ. Formulierung. Hinter Aussagen über Gott stecken „nur“ Aussagen über den Menschen.

Werke .... Skript.

Theogonie: Wie kommt es dazu, dass Menschen sich Gott denken?

Marx, 1844: „Für D. ist die Kritik der Religion im wesentlichen beendet“. Blick auf Feuerbach „Das Wesen des Christentums“ (1841). Feuerbach hat den entscheidenden Grund gelegt, Einfluss auf die Mentalität des aufgekl.

Bürgertums, breite Rezeption in Bildungsschichten.

Ansatzpunkt ist, dass der Anspruch des Glaubens auf universale

Verbindlichkeit, nicht gleichermassen universal erwidert wird, hält sich in der Gesellschaft nur partikulär. Rahner: „Kath. Kirche ist die Summe aller möglichen HäretikerInnen“.

**Spannung Anspruch und Wirklichkeit.** Zieht Konsequenzen.

Vernunft und relig. Glaube sind nicht notwendig im Gegensatz lt. Feuerbach. Es war Harmonie in der Vght. möglich.

Natürl. Vernunft und christl. Glauben – Differenz wird psycholog. Tatsache. Für die geschichtl. Situation ist die Besonderheit die Würze des Glaubens, gebunden an besond. Zeit, Ort, Namen. Damit erscheint er als Gespenst, Schatten, fixe Idee ... welche nicht mehr zu moderner Zeit passt. Christl. Glaube ist nur noch für Teil der Gesellschaft nützlich.

**Hegel: Differenzierung Sonntags- und Werktagschristentum.** Der Alltag ist gekennzeichnet durch eine Abstinenz von den Geboten der Religion, der Sonntag hat keinen Einfluss auf die reale Welt.

Feuerbach übernimmt das: **Glaube ist aus dem Leben der Menschen verschwunden.** Christentum gehört vor das Forum der Komik und Satire. Kleinl. Gegensatz zwischen den christl. Konfessionen. Neue Welle der Konfessionalisierung in seiner Zeit: „Kulturkampf“.

Bornierte Glaubensgemeinschaften – partikulärer Glaube weigert sich seine eig. Beschränkungen und seine Partikulärität einzugestehen. **„Glaube ist also wesentlich parteiisch“**, Extrem Haß und Verfolgung. Ketzerverfolgungen sind Symptome des inneren Wesens des Glaubens: Intoleranz. Anspruch auf Besitz allgemeingültiger Wahrheit. Errungenschaften der mod. Gesellschaft wurden von Kirche strikt abgelehnt (Pius XII) – wirkl. Anschluss fand erst im II. Vatikanischen Konzil statt.

**Das Christentum fordert Glauben an die Offenbarung, das ist mit der Selbständigkeit des Menschen nicht zu vereinbaren.** Wahrheitslos, solipzistisch, intrigant. Strategische Auseinandersetzung statt Disput um die Wahrheit.

**Kritik Feuerbachs richtet sich auf – aus heutiger Sicht – fundamentalistisches Denken.**

Ständige Propaganda der Liebe: Was der Glaube trennt, verbindet die Liebe. Moralische Verwerflichkeit.

**Kritik F. ist Kritik des Christentums, v.a. in der protestantischen Gestalt.** Stärkere Gesetzlichkeit im Katholizismus = Äußerlichkeit. Im Protestantismus ist das Moment der Innerlichkeit hochambivalent, schlechtes Gewissen ist immer stark da.

Vgl. Tillmann Moser, Gottesvergiftung.

Motto: **„Ich negiere Gott, d.h. ich negiere die Negation des Menschen“.**

Typisch hegelianisch, gegen die destruktive Auswirkung, das ist Setzung des Positiven -> **„Ich setze an die Stelle der illusor. phantast. himmel.**

**Position des Menschen wirkliche, sinnliche soziale, politische Positionen des Menschen“.** Statt der Illusion, Eingebildeten, Projizierten der Bezug zur Wirklichkeit, zum Politischen und Sozialen.

Nietzsche: Gegen platonisierendes Menschenbild. Körper, Sinnlichkeit, ... „Bleibt der Erde treu!“.

Heinrich Heine, 1834: „Der Philosophie ist das Theologisieren auszutreiben. Die Menschheit ist aller Hostien überdrüssig .... lechzt nach echtem Brot ... Rehabilitation der Materie ... moralische Anerkennung, religiöse Anknüpfung, Versöhnung mit dem Geiste“. Vgl. Eucharistie.

Hegel: „Bewusstsein des Menschen von Gott ist das Selbstbewusstsein Gottes“. = gen. subjekt. = Gott selbst denkt im Menschen.

Feuerbach: **Das Bewusstsein Gottes ist das Selbstbewusstsein des Menschen. Die Erkenntnis Gottes ist die Selbsterkenntnis des Menschen. Solange wir vom Bewusstsein Gottes sprechen, sind wir im Stadium der Entfremdung.**

F. geht es also um eine Verwandlung der Theologie in Anthropologie. Der Mensch hat es in der Religion mit nichts anderem als sich selbst zu tun. Religion ist Produkt eines falschen Scheins, als Schimäre, falsch bestimmende Realität. **Religion ist das Verhalten des Menschen zu sich selbst – zu seinem Wesen als einem anderen Wesen.** Alle Bestimmungen des göttlichen Wesens sind Bestimmungen des menschlichen Wesens. Das Gefährliche ist, dass der falsche Schein als Wirklichkeit angenommen wird. Die

Destruktion des relig. Scheins: Schlüsselbegriff **Entfremdung**.

Antwort: **Projektion**. Der Mensch entäußert sich, indem er seine Gattungsnatur sich selbst gegenüber stellt. Projizierende Hypostasierung der eigenen Gattung. Eine Wirklichkeit wird so erst geschaffen.

Verwirklichung der Religion ist die Entfremdung des Menschen.

Praktische Tendenz neuerer Philosophie: sie tritt an die Stelle der Religion, sie ist in Wahrheit Religion selbst.

5.5.09

Feuerbach sagt, „**die neue Philosophie (seine) hat eine praktische und zwar im höchsten Sinn praktische Tendenz, tritt an die Stelle der Religion, hat das Wesen der Religion an sich und ist in Wahrheit Religion selbst**“.

F. wendet sich gg. den dt. Idealismus/Hegel, der vom Kopf auf die Füße gestellt gehört (das würde Hegel von sich weisen: Es gibt nichts praktischeres als eine gute Theorie). F. argumentiert (wie viele bis zum frühen Habermas, heute Beerbung der Religion durch Transformation), dass die neue Philosophie das Wesen der Religion in sich hat. Das was an der Religion positiv war, will die Philosophie übernehmen und das Enthumanisierende will sie ablegen. Anspruch des Ersatzes: Die Philosophie ist in Wahrheit Religion selbst – er will Religion nicht von vornherein ablehnen und das Anliegen anders weiterführen.

Bedingungen entfremdender Religiosität sind durch moderne Wissenschaft und Technik entfallen. Christentum ist aus der Vernunft und auch aus dem Leben der Menschen verschwunden, ist nichts mehr als eine fixe Idee – **passt nicht mehr zu modernen Welt**, sondern ist dazu ein Widerspruch (in: Das Wesen der Religion, Vorrede).

F. sagt, die **menschlichen Empfindungen** haben ontologische, metaphysische Bedeutungen, dort sind tiefste Wahrheiten verborgen: Die Liebe ist ein Beweis des Gegenstandes außerhalb unseres Kopfes. Idealismus ist Verfälschung durch Abstraktion, nur korrigierbar durch das Paradigma der

Totalität menschlichen Lebens. Wahrheit ist sinnlich konkret, bedarf keines Beweises. **Sinnlich Gegebenes** ist das einzige Wahrheitskriterium. Das Denken alleine genügt nicht. Kriterium ist einzig die Anschauung -> **Sensualistischer Realismus**. Erkenntnistheoretisch naiv – viele Gegenbeispiele.

Moderne Wahrheitstheorien, Bsp. Kommunikation – Sätze müssen in der Haltung kommunikativ geprüft werden. Bsp. Kohärenz – Es gibt kein echtes Außenkriterium, nur keine inneren Widersprüche. Was genau Wahrheit, ist komplex. Angabe von Verfahren, wie Aussagen geprüft werden können.

Religionstheoretische Analyse von F.: Illusionäres Denken aufheben. In der Religion sucht der Menschen die Mittel gegen das wovon er sich abhängig fühlt. Die Wahrheit der Religion liegt in sensualistischer Anthropologie. Das aufgeklärte Subjekt zieht sich auf kritische Reflexion zurück.

Berühmtester Satz (steht am Grabstein): **Nicht schuf Gott den Menschen nach seinem Bilde, sondern der Mensch schuf Gott nach seinem Bilde.** Religion ist substituierbar.

**Bonhoefer** (1943) macht die Entwicklung deutlich: Große Entwicklung ... zuerst Cherburry ... Suffizienz der Vernunft für die religiöse Erkenntnis (natürliche Religion) ... In der Moral ... Montaigne ... anstelle der Gebote Lebensregeln ... In der Politik ... Machiavelli ... Grotius ... Naturrecht als Völkerrecht, das Gültigkeit etsi deus non daretur. Deismus des Descartes ... Pantheismus Spinozas (Gott ist die Natur) ... Kant, Fichte, Hegel sind Deisten -> Ziel ist Autonomie des Menschen. In der Naturwissenschaft beginnt es mit N. von Kues und Gordan Bruno, Gott als Arbeitshypothese ist abgeschafft – als philosophische und theologische Arbeitshypothese (Feuerbach). Was bleibt? Bonhoefer hat die Vision einer vollkommen religionslosen Zeit, Neuinterpretation des Christentums in einer religionslosen Welt – wie viele Religionssoziologen seiner Zeit.

Pointe der F. Kritik: **Religion beruht auf Projektion, in welcher sich der Mensch sein eigenes Selbstbewusstsein zum Gegenstand macht und zur Anschauung bringt.**

F. übernimmt Anthropomorphismus-Argument: Gott trägt das Antlitz einer bestimmten Kultur.

Bezug zum 3-Stadien-Gesetz von Comte.

In der Religion ist Gegenstand dem Scheine nach das Höchste Gott – in Wirklichkeit aber das Bewusstsein des Menschen. Das Bewusstsein macht sich allgemein zum Gegenstand des Wissens. Nur der Gattung Mensch gebührt das Prädikat der Unendlichkeit.

Religion und Theologie durch rückführende Erklärung und Rekonstruktion zum Verschwinden bringen. Aufklärung: Dem Menschen das Wesen zurückgeben und die Selbstentfremdung aufheben. **Religion ist das bewusstlose Selbstbewusstsein des Menschen.** Das eigene Wesen des Menschen wird nur befremdlich wahrgenommen -> **Verblendung.** Wird von Horkheimer/Adorno aufgegriffen.

Bedingung der Möglichkeit der Existenz des Religiösen: Uneingelöstes.

Wenn das alles erst einmal durchschaut wird, hat sich die Religion erledigt.

Mensch sucht solipzistische Selbstbefriedigung und will sich nicht als Individuum aufheben lassen – Kritik an der Lehre von der Seele, Weiterleben vom Tod, ... Egoismus des Menschen hängt mit dem Ursprung der Religion zusammen. F: Individuum kommt erst zu Vollendung, wenn es in die Gattung eingeht. Religions- und Individualitätskritik gehören für F. zusammen -> Berührung mit asiatischen Religionen (deutlicher bei Schopenhauer).

Projektion. **Psychologischer Ansatz der Kritik:** Der gläubige Mensch ist einer Scheinwelt verhaftet, er hält für wirklich, was nur dem Traum entstammt, er ist geblendet vom Schein und der Willkür, Gespenst der Phantasie. Welt Gottes ist phantastische Fiktion.

Ursachen für diese Phantasie des Gottesreiches:

- Erstaunen über die Macht unserer seelischen und geistigen Kräfte - „in dir über dir“ (Nähe Schleiermacher). Religion ist Ergebnis mangelnder

seelischer Integrationskraft.

- Wir erfahren uns als abhängige und begrenzte Wesen, Streben nach Unabhängigkeit. Verhalten im Dilemma – es braucht Macht, die der Welt überlegen ist. Das Bewusstsein der Welt ist das Bewusstsein der Beschränktheit. Das Abhängigkeitsgefühl der Menschen ist der Grund der Religion. (Schleiermacher interpretiert das genau anders – Raum geben fürs Religiöse).
- Vieles ist rätselhaft in der Welt Bsp. Ursprung des Lebens. Da dann keine Ehrlichkeit, zu sagen, ich kann es nicht erklären, sondern die Mängel werden verwandelt in positive Wesen, immaterielle Wesen. Gott ist der Ausdruck dafür, dass wir nicht in der Lage sind unsere geistliche Beschränktheit auszuhalten.
- Hinwendung zur eig. Gattung führt den Menschen über sich hinaus und lässt ihn doch bei sich bleiben. Wir können uns nur von der Gemeinschaft her richtig verstehen. Mängel würden zu Vertrauensverlust führen. Wo die Gattung nicht als Gattung Gegenstand ist, wird im Gott zum Gegenstand. So ist die Geschichte der Menschen erklärbar: das kindliche Wesen der Menschheit (Comte). Der Mensch verlegt sein eig. Wesen zunächst außer sich, bevor er es in sich findet.
- Religion ist „normal“, aber muss Weiterentwicklung geben beim Menschen. In der relig. Systole stößt der Mensch sein eig. Wesen aus, in der relig. Diastole nimmt er sein Wesen wieder auf. Dynamik menschlicher Bedürfnisse. Vernunft macht nicht sich von Gott, sondern Gott von sich abhängig. Wir fertigen uns Gott an – wir kommen zu Gottesbild, aber nie zur Erkenntnis Gottes. Ähnlich Xenophanes. Konsequenzen bei Protagoras: Alle Dinge Maß ist der Mensch, über die Götter habe ich keine Möglichkeit zu wissen, noch dass sie sind oder dass sie nicht sind oder wie sie an Gestalt sind.  
Die Religion hat keinen eig. besonderen Inhalt. Gott ist das durch den Tod der Abstraktion verklärte menschliche Wesen. Vorteil für den Gläubigen: braucht nicht mehr zu sehen, was ihn auf der Erde bedrückt. Glaube macht es möglich, dass der Mensch trotz der Nöte des Alltags

den Sonntag feiert. Absonderung ist Charakteristika. Verlust des Bezugs zur Wirklichkeit.

Rivalität von Gott und Mensch: Vor der Ausschließung Verhalten als Waagschalen – je mehr das Sinnliche verneint wird, je sinnlicher ist der Gott. Je leerer das Leben, je voller Gott. Verneinung von einem selbst im Glauben an die Offenbarung Gottes.

Gegenteiliges Konzept bei **Karl Rahner**, 1. Bd. Entwurf der Dogmatik: Natur und Gnade verhalten sich nicht umgekehrt komplementär, sondern eher: In dem Maß, in dem Gott dem Menschen seine Gnade schenkt, gewinnt die Natur ihre eigene Dynamik. Christologie: Dort wo die denkbar höchste Form der Begegnung von Gott und Mensch ist – in JC, dort ist die Höchstform dessen erreicht, was Menschsein überhaupt sein kann.

Religion ist bildungsfeindlich, Religiöse sind glücklich in der Phantasie des Gottes im Himmel. Religiöse sind äußerst Ich-bezogen, denken nur an das eigene Seelenheil = Gott.

-> Frömmigkeitsgeschichte: Kreuzchen „Rette Deine Seele!“.

Inkonsequenz, wenn die Ehe wichtig ist, aber alles auf den Himmel verwiesen wird. Menschliche Kultur ist fremdbestimmt.

Im Christentum ist an einer Stelle das ausdrückliche Verhältnis Gott – Welt aufgehoben: **Inkarnation**. Das Christentum weist damit schon selbst den Weg, wie die Diskrepanz zu überwinden sei: **durch die Identifikation von Gott und Mensch im Menschen**.

-> Der Religion ihre Besonderheit, Parteilichkeit, Jenseitsgebundenheit, ... nehmen und ihre Allgemeinverbindlichkeit darlegen! Der Religion liegen einfache, natürliche Wahrheiten zugrunde. Elemente aufgeben, um wichtigere Elemente retten zu können. Aber er will den christlichen Glauben aber ansich als Ganzes fallen lassen.

Religionskritik F. ist zwiespältig, er weiss das: Negativ verneinend, nur gegen

das Unmenschliche, nicht das Menschliche der Religion. Bejahend und verneinend. Auflösung der Religion in ihr Wesen, ihre Wahrheit und in ihre Widersprüche. Verhältnis ist nicht nur verneinend, sondern kritisch. Religionskritik ist nur sinnvoll als Hermeneutik, als Lehre vom rechten Verstehen und als transformierende Auslegung: Kriterium ist allein die Frage, ob sich die christliche Überlieferung in der einen oder anderen Lesart vernünftig nachvollziehen lässt.

Das Geheimnis der Theologie ist die Anthropologie. F. Verfahren ist Reduktion des Dogmas, Reduktion der Elemente, Reduktion auf Liebe. Das ist keine Verminderung der Substanz, sondern Rückführung auf den wahren Sinn. Widerspruch von Aussagen über Gott und Aussagen über den Menschen wird sich auflösen. Sprachkritik.

Anthropologischer Gehalt aller Religion. Unterscheidung zw. Gegenstand und Vorstellung, zwischen Gott an sich und Gott für mich, ist skeptische Unterscheidung – man will nur den nicht-fassbaren Sinn verstecken.

Sind deine Prädikate Anthropomorphismen, so ist auch das Subjekt ein Anthropomorphismus, eine menschliche Voraussetzung.

Auslegung in negativer Theologie: unvernünftige Ausflucht.

-> Wichtig: **Umsetzung von Philosophie in Sprachlehre!** Aber keine Überlegungen von F. zur Symboltheorie.

F. sagt, Gott ist das offenbare Innere, das ausgesprochene Selbst des Menschen, das Eingeständnis der innersten Gedanken, das Bekenntnis der Liebe. Beziehung zu sich selbst nach außen verlagert.

Zwiespältige Situation, Entzweiung des Menschen mit sich selbst.

Religionskritik will die Entzweiung rückgängig machen. **Religion ist das Verhalten des Menschen zu sich selbst, aber das Verhalten zu seinem Wesen als zu einem anderen Wesen.**

Falsch ist Festlegung von F. auf rein materielles Sein. Materialismus ist erkenntnistheoretisch Begriff, synonym mit Realismus.

Sprachkritik:

- Notwendigkeit des Austausches von Subjekt und Prädikat. Aus dem bish.

Subjekt Gott soll ein neues Prädikat gebildet werden u.umgek.

„Wie könnte ich den Gott bezweifeln, der mein eigenes Wesen ist. Dies wäre gerade der eigentliche Atheismus – denn den Menschen verneinen, heißt die Religion verneinen“. Trinität: Wo gesagt wird, Gott ist ein gemeinschaftliches Leben, sollen wir verstehen, nur gut ist Leben in Gemeinschaft. Subjekt dient nur dazu dem Prädikat seine Würde zu verleihen. Ein wahrer Atheist ist nur der, dem die Prädikate Liebe, Weisheit, Gerechtigkeit, ... nichts sind, aber nicht der, dem das Subjekt nichts ist.

- Bereits Realisierung in Fülle, während es nicht in der menschlichen Welt gesehen ist. In Gott wird das Futurum zum Präsens. Streben um Humanität ist zu unterstreichen, aber dort, wo das Ziel als bereits Erreichtes im Subjekt Gott gesehen wird, gibt es keinen Grund mehr sich anzustrengen, da geht's dann nur noch um Verbindung zu Gott.

F. will Religiosität nicht zerstören, sondern vollenden. Verweis auf die Gattung Menschheit, später dann auf die Natur des Menschen. Beschränktheit des indiv. Lebens auffangen! **Der Mensch ist der Gott des Menschen, dass er ist, verdankt er der Natur, dass er Mensch ist, dem Menschen.** Begrenzung durch Schuld und Tod. Bezug auf die Menschheit als Ganzen: in ihr soll der Einzelne das unendliche Wesen finden, seine Begrenztheit übersteigen. Das Höhere setzt das Niedere voraus. Die Natur antwortet nicht auf die Klagen des Menschen, nur die Gemeinschaft ist der Raum der Geborgenheit. Anerkennung ist Reife und Würde des menschlichen Seins. Schmachlich ist die Geburt und der Tod - „aber wer nicht anfangen und enden will, verzichtet auf den Rang eines menschlichen Wesens“.

Umgang mit Feuerbach überhaupt:

Rettung der Religion setzt auf die absolute göttliche Würde der menschlichen Wirklichkeit. Sprache nimmt Charakter pathetischer Behauptungen an. Analyse und Utopie reichen sich gegenseitig die Hand. Hinwendung zur konkreten

Wirklichkeit. Spekulation.

Barth: Ist der F. Mensch denn wirklich der wirklich Mensch? Mag er das sein? Erfahrungen der Begrenztheit, von Schuld und Tod werden an den Rand gedrängt.

Menschliche Wünsche müssen nicht notwendigerweise mit Illusionen Hand in Hand gehen – sondern sie können auch sensibel machen.

### **Religionskritik F. ist eindrucksvolle Herausforderung!**

Anprangerungen der Weltfrömmigkeit, Herrschaft, Projektion auf Jenseits, unreifes Wunschdenken, .... sind echte Aufgaben und Projekte: Erschließung der sozialen Dimension, politische Beteiligung, Moral orientiert am indiv. und gesellschaftlichen Wohl, Zusammenhang von Theologie und Anthropologie, ... Projekte für die Theologie! Stachel für die religiöse und kirchliche Praxis.

19.5.09

## **9. Karl Marx: Religion als „Opium des Volkes“**

---

Deutung der Religion als Selbstentfremdung aufgrund ökonomisch bedingter sozialer Verhältnisse.

Relativ wenig ausdrückliche religionskritische Äußerungen, keine explizite Schrift zum Thema Religion. Detto bei Friedrich Engels.

Feuerbach wurde zum Ausgangspunkt aller relevanten Religionskritik des 19. und 20. Jahrhunderts. Insbesondere auch Marx baut auf dessen

Grundgedanken auf. Allerdings geht Marx insofern über Feuerbach hinaus als er die Bestimmung des menschlichen Wesen im Sinn der natürlichen

Gattungsallgemeinheit in einem ökonomisch-praktischen Zusammenhang

aufhebt. Zuspitzung der hegelschen Dialektik in materialistischer Weise: Es ist nicht genug, das Faktum der religiösen Selbstentfremdung und Verdoppelung der Welt in eine vorgestellte und wirkliche Welt beheben zu wollen, dass man

das Religiöse in das Menschliche auflöst. Selbstzerrissenheit und

Selbstwiderspruch der Grundlage – Widerspruch muss verstanden und

beseitigt werden: praktisch revolutioniert. Theorie hat nur dort Berechtigung,

wo sie der Revolution dient.

Religionskritik und Revolutionsprogramm haben einen unauflöslichen Zusammenhang – Gefälle hin zum revolutionären Programm. Abkehr von der Feuerbachschen Naturphilosophie, gg. die Gattungsgemeinschaft von Feuerbach. Das menschliche Wesen ist in Wirklichkeit „das Ensemble der gesellschaftlichen Verhältnisse“.

Auf dieser Basis ist Religion ein gesellschaftliches Produkt, praktische Konsequenz einer bestimmten Gesellschaftsform. Religion ist somit ein Epiphänomen entfremdeter sozialer Verhältnisse. Entwicklungstendenz geht dahin, Religionen zu einer ohnmächtigen Ausdrucksgestalt real existierenden Elends oder zu bloßen „Opium für das Volk“ zu erklären. Religion ist damit Ideologie lt. Marx, die Behauptung religiöser Gehalte ist mit dem ökonomischen Vorteilsstreben bestimmter Bevölkerungsgruppen. Religion ist aufgehoben und teils erst aufzuheben von revolutionären Subjekt „Proletariat“. Überwindung des Egoismus teilt Marx mit Feuerbach – strukturelles Grundproblem bleibt ungelöst, wie kann es zur Überwindung des Egoismus kommen, wenn das Allgemeine ohne die besondere Rolle des Proletariat nicht herbeizuführen ist im Kapitalismus.

NeomarxistInnen: Religionskrit. Atheismus gehört faktisch, aber nicht systematisch nicht zum Marxismus.

Orthodoxe VertreterInnen: Religion ist revisionistisch.

Versuche, Marxismus zu öffnen z.B. Bloch, kritische Theorie, Habermas. Religion verändert sich mit der sozialen Wirklichkeit, könne sich sogar mit progressiven Bestrebungen verbinden – aber Religion muss insgesamt überwunden werden.

## **10. Friedrich Nietzsche: Ein Requiem für Gott?**

---

1844 – 1900. Nietzsche steht quer zu allen anderen, passt in keine Linie.

N. kommt Spitzenstellung in der modernen Religionskritik zu. Durch ihn wurde

der „Tod Gottes“ sprichwörtlich; Feuerbachs Anthropologisierung der Theologie zeigt sich in programmatisch erklärten Apotheose des Menschen.

Wie Feuerbach: Verständnis des Menschen als sich seiner selbst mächtigen Wesens – menschliche Freiheit. Antiplatonische Metaphysik des Willens.

Kränkungen der Kultur:

- Evolutionstheorie (prozesshafte Entwicklung des Menschen)
- Psychoanalyse („Wir sind nicht mehr Herr im eigenen Haus“, Illusion einer freien Entscheidung, Traumanalyse)
- Verhaltenspsychologie (Entscheidungen im vorrationalen Bereich; Freiheit als Fiktion)

Radikale Selbstbestimmung des schöpferischen Willens bestimmt die Religionskritik. Religion ist für N.: Selbstkorrumpierung, Selbstentzweiung, Selbstentfremdung des Menschen, insofern dieser alles Vermögen Gott und sich selbst die verbleibende Schwäche zurechnet. **Unwesen der Religion ist somit die nihilistische Lebensverneinung, welche durch den Willen mittels Umwertung aller Werte einschließlich des Gottesgedankens zu erreichen sei.** Nihilismus: Werte sind hohle Werte, das bürgerliche Subjekt glaubt an nichts außer den eigenen Vorteil.

N. Religionskritik erfüllt sich in der menschl. Selbstzuschreibung der Allmachtsattribute des toten bzw. zu tötenden Gottes. Der Wille zur Macht. N. lokalisiert seine Negation der Religion im Kontext europ. Kulturkritik, ausgehend von der Linken der französischen Revolution. Überbietet Anarchisten und Marxisten. Analyse von Idealen unter der Perspektive der Lebensdienlichkeit: Vitalität des menschlichen Lebens im Zentrum. Religion ist eine Form des Priesterbetrugs, dient nicht dem Leben, stellt sich dem Leben in den Weg. Idee der Wahrheit ist Spiel unaufhörlicher Interpretationen.

Tatsachen gibt es nicht. Alles ist Form der Interpretation und Konstruktion. Auflösung in unendlichen Perspektiven. Selbstaufhebung der überlieferten

Begriffswelt. Psychologie der Selbstbeobachtung des eigenen Willens: Zugang zur Tatsachen ist eine Fiktion, ich sehe die Welt unter der Perspektive meiner Interessen -> Habermas: Erkenntnis und Interesse. Wissenschaftstheoretische Rechenschaft über die eigenen Interessen.

„Neue Werte schaffen, das vermag auch der Löwe noch nicht. Aber Freiheit zu schaffen ... vermag die Macht des Löwen ... Was vermag das Kind, was der Löwe nicht vermochte ... Unschuld ist das Kind und Vergessen ... Neubeginn, Spiel ... erste Bewegung, heiliges Ja-Sagen, Ja-Sagen zum Spiele des Schaffens ...“ - welche Funktion hat die Wahrheit im jüd. christ.

Rationalitätsparadigma: Wahrheit als Machtfrage!

Bedingungen unter denen das Interesse an Wahrheit überhaupt erst entsteht.

Ironie: „Warum dann nicht lieber Irrtum, Illusion, Fiktion, wenn sie besser der Auswirkung des Lebens ... dem Willen zur Macht dienen?“.

Vorsokratisches Griechentum ist Vorbild und Maß allen Menschentums. Mit Platon und Sokrates hat die problematische Teilung der Welt in Idee und Materie etc. angefangen. Platonismus = Fixierung auf Ideen, Verleugnung der realen Basis – Schimpfwort für Nietzsche.

Vorsokratisches Griechentum ist das Dionysische, das Irrationale, an der Macht der Triebe. Apollo ist Gegenspieler zu Dionysos – Rationalität, Himmelbezogenheit. Dionysos ist der dunkle Gott, Erde, Rauschhaftes, Vitales, Urtaumel, gestaltloses Chaos.

N. versucht von Realität nicht von Idealität auszugehen. Diagnose des modernen Geistes. Geist ist unruhig und ziellos. Gefährliche Neugierde: Kann man nicht alle Werte umdrehen? Ist alles im letzten Grunde falsch? Sind wir Betrogene und Betrüger?

N. führt Feldzug gegen Moral als Vorurteil, Dekadenz, Verachtung des Leidens – Umwertung aller Werte in positiven und bejahendem Sinn. Ja-Sagen und Vertrauen-Haben. Die Moral wird nicht angegriffen, sie kommt nur nicht mehr in Betracht. Ein Buch schließt mit einem „oder“.

Gegenreligion propagiert in „Fröhliche Wissenschaft“: Sonne scheint untergegangen, altes und tieferes Vertrauen ist umgedreht, ... „Das Ereignis selbst ist viel zu gross, zu fern, zu abseits als das auch nur seine Kunde angelangt sein dürfte ... was alles abfallen muss ... europäische Moral ... wer erriete heute schon genug davon, um den Lehrer ... abgeben zu müssen, den Propheten aller Verdüsterung und Sonnenfinsternis“.

N. bezeichnet so den Nihilismus des 19. Jahrhunderts: Werte und Glaube, der dahinter steht, ist verlorengegangen. Der Mensch hat diesen Gott getötet.

„... Folgen des Ereignisses ... nicht traurig und verdüsternd ... Wir Philosophen und freien Geister fühlen uns bei der Nachricht, dass der alte Gott tot ist, von einer neuen Morgenröte angestrahlt ... Dankbarkeit, Ahnung ... Horizont frei ... selbst wenn er nicht hell ist, dürfen die Schiffe wieder auflaufen ... Meer liegt wieder offen dar ... so offenes Meer“. Argumentationsform ist metaphorisch und literarisch.

Niedergang des Glaubens an den christlichen Gott ist gesamteuropäisch.

Parabel von „Tollen Menschen“: Laternenanzünderverkündet am Vormittag den Tod Gottes. Gebrandmarkt wird ein leichtsinniger Atheismus, der sich keine Rechenschaft gibt über die Konsequenzen. Für redlichen Atheismus.

Zusammenbruch der Werte: toller Mensch sagt „Ich komme zu früh, ich bin noch nicht an der Zeit, ... noch unterwegs und wandert ... Blitz und Donner brauchen Zeit ... Taten brauchen Zeit, auch nachdem sie getan sind, um gesehen und gehört zu werden“.

Rezeption:

- Foucault: Geschichte der Tollheit. Untersuchung, was die Gesellschaft ausgrenzt – das kennzeichnet die Rahmenbedingungen der Gesellschaft.
- Heidegger
- Existentialismus

Fröhliche Wissenschaft endet mit Kirchenkritik: Der tolle Mensch drang in Kirchen ein und stimmt Requiem aeternam Deo – Kirchen als Gräfte und

Grabmäler Gottes.

Keine vergöttlichte Natur. Gesamtcharakter der Welt ist in alle Ewigkeit Chaos. Schopenhauer sah im Mitleid altruistisch sozial den Inbegriff der Sittlichkeit – genau gg. Mitleid wendet sich N. in aristokratisch-egoistischem Sinn. „... im Mitleiden liegen die größten Gefahren ... das Menschlichste: jemanden Scham ersparen ... Sieg der Freiheit: sich nicht mehr vor sich selber schämen“.

Schatten Gottes muss ausgelöscht werden – Gegenfigur: Übermensch, der über sich selbst hinaus schreitet. „Also sprach Zarathustra“: Offenbarung des **Übermenschen** und die ewige Wiederkehr des Gleichen.

Entwicklungsgedanke von Darwin steht Pate: „Weg vom Wurm zum Menschen. Vieles in Euch ist noch Wurm ... jetzt ist der Mensch Affe ... Ich lehre Euch den Übermenschen“. Der Übermensch ist der Sinn der Erde, der Inbegriff der Entwicklung. „Euer Wille sage, der Übermensch sage, der Übermensch sei der Sinn der Erde“. „Der Übermensch ist der Blitz, der Wahnsinn, was geliebt werden kann am Menschen ist, dass der ein Übergang und Untergang ist“. Radikale Kritik des 19. Jahrhunderts: Lob des Lebens, Leibes, ... Lob des Willens zur Macht als eig. Ziel des Lebens. „Wo ich Lebendiges fand, fand ich den Willen zur Macht“. Darwin hat Pate gestanden.

1884 hat N. im Leitbild „Zarathustra“ den Gedanken des Übermenschen entwickelt. Der zweite Gedanke ist die **ewige Wiederkehr des Gleichen**. Fröhliches Wissenschaft: „... dieses Leben wirst du unzählige Male leben müssen ... alles muss dir wiederkommen, alles in selber Reihe und Folge ... die ewige Sanduhr des Daseins wird immer wieder umgedreht ... „ - Höchste Verneinung und höchste Bejahung des Daseins überhaupt. Zarathustra ist der Lehrer – „alles kommt, alles stirbt, alles blüht wieder auf, ...“. „Alle Lust will Ewigkeit, will tiefe, tiefe Ewigkeit“.

Zorn gegen Christentum, Sokrates, Descartes, Kant ... „Pascal, den ich benahe liebe, der einzig logische Christ“ – Gedanke der Ungesicherheit der Existenz

mag N., aber teilt nicht den „Sprung in den Glauben“.

Adorno zu Descartes: Wenn dieser Mensch „ich“ sagt, ist es im Grunde genommen eine Frechheit – Subjekt macht Aussage, obwohl es sich nicht seiner selbst versichert hat. D. macht Sprung in entkleidete Rationalität. Denken der Philosophen ist lt. N. durch Instinkte herbeigeführt. Gibt es überhaupt Gegensätze?

„Jenseits von Gut und Böse“ ist auch jenseits von Wahr und Falsch. Überwindung der konventionellen Moral. Psychologie dient dem Willen zur Macht. Geburt des Christentums aus dem Geist des Ressentiments.

Unmoralische Moral nutzt dem Leben.

„Der Antichrist“: Christentum selbst ist der eine grosse Fluch, Instinkt der Rache, ...

**Differenzierung zwischen Jesus und Paulus:** Jesus, der frohe Botschafter, starb wie er lebt – Jesus wurde von Paulus und frühen Kirche zur Erlöserfigur gemacht. Die Kirche ist exakt das, wogegen Jesus gepredigt hat und wogegen er seine Jünger zu kämpfen lehrte. Jüdisches ist für N. synonym mit Priesterbetrug. Kritik an Paulus aufgrund Neuplatonismus und Interlektualität.

Christl. Gottesbegriff: Gottes als kranker Gott, Spinne, ... korrupter Gottesbegriff. Gott ist Widerspruch des Lebens, Feindschaft zum Leben. Gott ist die Formel für Verleumdung des Dingsseits. In Gott ist das Nichts vergöttlicht, der Wille zum Nichts heiliggesprochen.

„Ecce Homo“ (Autobiografie): N. als der erste ehrliche Mensch, der erste frohe Botschafter seit Jahrhunderten. „Meine Wahrheit ist furchtbar“, „Umwertung aller Werte“.

26.5.09

Stichworte per Email sind da – 2. Teil vor den Prüfungen

Spätwerk von Nietzsche:

In der Gesellschaft seiner Zeit wittert N. überall nihilistische Ansätze.

„Der Wille zur Macht“ wurde 1911 von seiner Schwester Elisabeth Förster-Nietzsche herausgegeben, sie wollte Mythos von N. aufbauen, sie stellte das Hauptwerk doch etwas fragwürdig zusammen und überarbeitete es redaktionell.

N. sagt zu sich selbst: „Nur spät den Mut zu den was man eigentlich weiss ... von Grund aus Nihilist .... Energie, Radikalismus ... täuscht über die Grundtatsache ... Ziellosigkeit ansich ... der Glaubensgrundsatz“.

Begriff Nihilismus 1799 in Schreiben an Fichte – Zerstörung der Werte in der Gesellschaft. Wie interpretiert das N.? Oberste Werte entwerten sich, es fehlt das Ziel, es fehlt die Antwort auf das „wozu“, „radikaler Nihilismus ist die Überzeugung der Unhaltbarkeit des Dasein ... Einsicht ... kein Jenseits, Göttlich, leibhafte Moral“. **Alle Werte sind psychologisch nachgerechnet**

**Perspektiven der Nützlichkeit zur Steigerung menschlicher**

**Herrschaftsgebilde.** Oberste Werte wurden relig. metaphysische Größen.

Soziale Werte hat man zum Zweck der Tonverstärkung wie Kommandos Gottes über dem Menschen aufgebaut. N: Hinter den Werten steht im Grunde nicht, die Moral ist im Kern nihilistisch, der Platonismus ist im Christentum wiedergekehrt. **Christentum = Platonismus fürs Volk.** Wer Gott fahren lies, hält umso strenger am Glauben/Moral fest – Suche nach Ersatzautorität.

Antwort auf die Herausforderung des Nihilismus: **Lehre von der ewigen**

**Wiederkunft des Gleichen** = extremste Form des Nihilismus und

Überwindung. „Ja sagen zur Welt, wie sie ist. Ja sagen zum Leben. Wille zum Leben ... ewige Lust ... jene Lust, die auch noch die Lust am Verwerten in sich schließt“. **Leben ist blinder, triebhafter, schöpferischer Wille zur Macht**

**– Dionysos als Symbol.** Welt ist Ungeheuer voll Kraft, ohne Anfang und Ende, von nichts umschlossen als von seiner Grenze. „Welt ist der Wille zur Macht, ihr selbst seid der Wille zur Macht und nichts außer dem“.

7 Jahre vor seinem geistigen Zusammenbruch warnte N. vorm Aufgeben des

Gottesbegriffes - „Ich habe ihn aufgegeben ... Leidenschaften ....“. Wesen der Sehnsucht heisst **Ariadne** = Schöpferisches, Befreiendes. „Ariadne, ich liebe Dich. Dionysos“. 1889 geistige Umnachtung, dämmerte 10 Jahre dahin, starb 25. August 1900.

Geniales an Jesus wurde erst verstanden als er in Bekannten eingeordnet und damit verzerrt wurde. „Echtes ursprüngliches Christentum wird zu allen Zeiten möglich sein“.

## **11. Religionstheorie und Religionssoziologie (Cassierer, Durkheim, Simmel, Weber, Belah)**

---

Kognitive Systemkonkurrenz Wissenschaft – Religion.

**Cassierer** Hauptwerk „Philosophie der symbolischen Formen“.

Mythos und wiss. Denken unterscheiden sich strukturelle voneinander, nicht so sehr inhaltlich. Relig. Rationalität ist keine Folge kognitiver Defizite.

**Wahrheits- und Wirklichkeitbegriff der Wissenschaft ist ein anderer als der der Religion**, gilt auch für die Kunst. Keine gegenseitige Ergänzung, sondern „jede Position wird zu dem, was sie ist, dass sie gegen den anderen die eigene Kraft erreicht“. C. nimmt vorweg, was moderne Religionssoziologie formulieren wird.

Impulse durch ethnologische Forschungsergebnisse:

**Durkheim** (gest. 1917): **Soziales nur durch Soziales erklären.**

Ursprung der Religion von animistischen, naturalistischen hin zur rationaleren Denkweise. Evolutionistische Sicht, auch **Taylor**: Religion ist Glaube an geistige Wesen oder Seelen. **Festlegung von Religion auf immer speziellere Funktionsbereiche – somit würde Religion irgendwann verschwinden** (Peter **Berger** bis 1980er).

Durkheim will soziale Phänomene mit je eigenen **sozialen Logik** erklären.

Hinter der Chiffre Gott steht das Wesen der Gesellschaft, Kollektivität.

**Religion ist die Bedingung der Vergesellschaftung.** Leidenschaften machen nur vor moralischer Macht Halt, sonst reagiert das Gesetz der Stärke. Ökonomie steht heute im Vordergrund. Wissenschaften haben heute nur Ansehen, weil sie der Praxis dienen. Deshalb: Industriegesellschaften. Durkheim sieht das Individuum als Fass ohne Boden, das sich mit nichts füllen lässt: Disziplin ist ein grundlegendes Postulat der Moral (Hobbes!). **Autorität als liebenswerte Macht zur Orientierung.** Religion als soziales Faktum schlechthin -> **funktionalistische Religionstheorie.** Religion und Gesellschaft sind nicht Produkt des Menschen, der vergesellschaftete Mensch ist ein Produkt der Religion. Religion ist gesellschaftliche Kollektivität. Relig. Interesse sind symbolische Formen gesellschaftlicher Interessen. Modell: Totemismus in Australien -> Segregation in profan/sakral.

„Religion ist System von Glaubensvorstellungen, .....“ (Handout) – Gott ist ein Wesen, das der Mensch mit bestimmten Fähigkeiten ausstattet .... Gläubiger wird sich zu bestimmten Handlungsweisen verpflichtet glauben .... Gesellschaft unterhält dauerndes Abhängigkeitsgefühl.

Gegen Mangelerscheinung – sondern **realsymbolischer Status des Religiösen als Integrationsform des gesellschaftlichen Bewusstseins.** Religion als komplexe Motivationsstruktur für die Organisation der Grundbedürfnisse.

**Simmel** denkt da weiter. Glaube ist für ihn „für wahr halten auf Gründe hin“. Ganz unabhängig von der objektiven Wirklichkeit des Gegenstandes, hat Religion eine soziale Funktion -> Relevant ist die Pragmatik, nicht die Inhaltlichkeit. Religiö. Wahrheit hat eigene Logik. Dogmen sind wesentlich, weil sie gedacht und empfunden werden – Ausdruck der inneren Intensität.

**Religion ist eines der festesten Bänder, welches die Gesellschaft zusammenhält:** Liebe, Glaube, Sehnsucht, Hingebung -> Netzwerk der Gesellschaft – apriorische Formen.

Heute gilt das verstärkt: Stimmung fordert entsprechende Deutung – Sehnsucht ist im Nicht-Genügen nicht abgegolten.

**Religion ist It. Simmel ein Sein, nicht ein Haben.** Keine Stillung von Bedürfnissen von Außen, sondern Suche von Innen. Braucht keinen Gegenstand, der Form vorschreibt. Religion: „Die Seele will ihre Gläubigkeit bewahren während sie ihren Glauben an alle bestimmten, vorbestimmten Inhalte verloren hat“.

Max **Weber** – Beobachtung: Moderne Form der **Durchrationalisierung der Welt** hatte die Folge, dass Religion ihrerseits ins Irrationale geschoben wurde. Negativ zur Rationalisierung: Entscheidungsfreiheit, Verantwortung, wertorientiertes Handeln, religiöser Glaube treten zurück. Askese wirkte sich aus – äußere Güter gewannen Macht. Berufserfüllung wurde in Beziehung zu höchsten Kulturwerten gesetzt – oder Verzicht auf die Ausdeutung. „Für die letzten Menschen .... Fachmenschen ohne Geist, Genussmenschen ohne Herz ....“. **Religion ist entscheidender und ursächlicher Faktor der Rationalisierung** -> Anspruch Weltverlauf ist sinnvoller Vorgang. Problem des ungerechten Leidens: Welt strukturiert durch Religion – Religion verwandelt des Empirisch gegeben in eine Konzept profan/heilig ein – Distanz, die Sinnhaftigkeit und Sinnlosigkeit qualifiziert. Ähnlich: Egon Friedel – Wurzeln der Neuzeit in der Pesterfahrung des MA.

Relig. Gemeinschaftshandeln will praktische Bewältigung des Lebens sein. Stufen: Naturhafte Unmittelbarkeit – Welt als Zaubergarten. Bruch der Magie – Rationale Prophetie in krisenhaften Situationen.

Schrift „Die protestantische Ethik und der Geist des Kapitalismus“ ->

**Entzauberung der Welt.** Konstitutiver Bestandteil des Kapitalismus, die Berufsidee, ist geboren aus dem Geist der christlichen Askese.

Heutige Weltwirtschaftskrise – Symptom, dass die Grundlagen nicht mehr gegeben sind, **calvinistischer** Unternehmer war persönlich bedürfnislos. Geldanhäufung ist Zeichen der Zuwendung Gottes.

Charakteristika: **Planmässig kontrollierter Herrschaftswille – Askese – Berufsethos/spezialisierung.** Genussvoller Verbrauch des Erworbenen war streng verboten. Durch Konsumverzicht Kapitalakkumulation.

Weiterentwicklung Marinofsky und Parsen.

Robert N. **Belah** (gest. 2000): Evolution ist Prozess der Differenzierung und Komplexität der Organisation – je größere Fähigkeit, sich der Umgebung anzupassen für eine größere Autonomie. Komplexere Formen entwickelten sich auf weniger komplexen Formen.

„Religion .... Reihe symbolsicher Formen und Handlungen, die die Menschen mit den letzten Bedingungen seiner Existenz in Beziehung setzen ...“

**Eliade**: Primitive sind genauso religiös wie „Hochentwickelte“.

Entwicklung der Religionen - 5-Phasen-Modell:

- primitive
- archaische
- historische
- frühmoderne
- moderne Religion

Tillich, Bultmann, Bonhoefer rezipierten das.

„**Symbole sind nicht Zeichen, sie nehmen an der Macht dessen, was sie symbolisieren teil**“. Symbole sind verdichtete Wirklichkeit. Symbole sind nicht wahr oder falsch, sondern authentisch oder nicht-authentisch, adäquat oder nicht adäquat ... Gottesbegriff weitgehend von kognitiven Gehalten abgelöst.

## **12. Die Religionstheorie von Niklas Luhmann**

---

### Handout

Heute Situation, wo Orientierung an ontologischer Tradition, Befreiung des Denkens bedeuten kann. **Komplexität** ist Zentralbegriff. Differenzierungsdruck des Spezialisten. „Soziokulturelle Evolution .... steigert im Nebeneffekt die

Komplexität der Gesellschaft .... Bewältigung über Spezialisierung".  
Individuum kommt ohne Religion aus – aber nicht die Gesellschaft als Ganzes, weil Religion die zentrale Funktion hat Komplexität zu reduzieren für die Orientierung des Menschen.

1 Doppelstunde fehlt

Skript kommt 2. Teil nächste Woche

19.Jhdt. ist Großteil der Prüfung + 1 Bsp. 2. Jhdt.

Prüfungstermine letzte Juni-Woche; keine Termine im Juli, aber schon im Oktober Prüfung in 14-tägigem Rhythmus möglich

16.6.09

## **14. Die analytische Sprachphilosophie**

---

Sprache ist unhintergebares Fundament der Erkenntnis.

Kant gewendet hin auf die Sprache. Mit der Sprache erschließt sich der Mensch die gegenständliche Welt. Er ist in der Reflexion auf die Sprache kommt man\_frau zu Bewusstsein (Herder).

Paradigmenwechsel -> Sprachphilosophie wird eine eigenständige Disziplin.

2 Richtungen:

- Nicht-analytische Sprachphilosophie: Hamann, Herder, Humboldt
- Analytische (Sprach-)philosophie

Johann Georg **Hamann** (1730 – 1788): Beschäftigung mit Kant und Herder.

Verpflichtet dem Grundsatz der Aufklärung: Autonomie des menschl. Denkens.

Ursprung der Sprache resultiert aus der **Urkorrespondenz des Dasein**: Dicitio humanum. Am ursprünglichsten ist die Musik. Malerei und Zeichnung schenkte die Ökonomie des Raumes.

Verhältnis Vernunft und Sprache:

- Zwischen Hören und Vernehmen besteht Wesensbeziehung, sich selbst in Worten zu sehen ist die Voraussetzung zu sich selbst verhalten zu

können, nicht nur rezeptiv.

- Sprache ist Organon der Vernunft, Sprache und Vernunft ist im letzten Wesen identisch. „Vernunft ist Logos“.
- Einheit des Hörens als begreifendes Vernehmen und Sprechen. Joh 1 – Verborgener Logos zeugt fragendes Hören und begreifendes Vernehmen. Suche nach der Antwort des Gottmenschen.

Johann Gottfried **Herder**, wichtiger Vertreter der Romantik.

1770 „Abhandlung über den Ursprung der Sprache“: Könnten Menschen die Sprache erfinden, wenn sie den Naturfähigkeiten überlassen werden.

Differenzierung

Sprache der Natur (Tiere & Menschen) = Naturgesetz. Angeboren, Mensch hat verlernt, diese zu verstehen. Dem Mensch ist die Vernunft angelegt – nur im Keim vorhandenes kann wachsen und sich entfalten. Bsp. 4 Evv

unterschiedliche sprachl. Ausdrücke für das Sterben Jesu – animalischer Schrei bei Joh, Anstößigkeit bei Lk, Mt – Umformulierung als Gebet des jüd.

Frommen. JohEv transformiert den Hintergrund Ri.

Auferstehungszusammenhang: „Es ist vollbracht“.

Nur der Mensch kann Merkmal aussondern, anerkennen als Besinnung. Akt der Besinnung ist das erste Urteil der Seele. Bsp. Blöcken von Schafen – der Mensch hört und erkennt das Merkmal, verbindet es in der Seele mit einer Idee – und erwidert das Blöken im Aussprechen von „Schaf“. Sprache hat nicht göttl. Ursprung -> Sprache als das Unterscheidungsmerkmal; **Sprache ist für das Mängelwesen Mensch überlebensnotwendig**. Nationalsprachen sind begründet, dass nicht alle Menschen einer Herde zuhörig sein können.

**Humboldt**: lernte viele Sprachen. Versuchte dem Wesen der Sprache auf die Spur zu kommen.

2-fache Bewegung: Die Materie der Erscheinungswelt wird in die Form der Gedanken gegossen & von der Form zum Stoff. Sprache ist geistiger Akt im Sprechen und Verstehen. Außerhalb dem Einzelnen vorhandener Stoff.

Dialogisches Prinzip: **Einheit von Denken und Sprechen und Weltansicht**.

Weltansicht ist spannender als Weltanschauung ≠ ideologisch.

Weltansicht der Sprache: jd. Sprache birgt alle Begriffe einer Nation in sich und kann alle Empfindungen zum Ausdruck bringen -> Lernen and. Sprache bedeutetet Kennenlernen and. Welt. ≠ Determiniertheit, weil der Mensch die Welt modifizieren kann. Es gibt sowas wie Privatsprachen, entwickeln sich z.B. im Gefängnis. **Sprache ist nicht nur Voraussetzung zur ersten Erzeugung des Gedankens, sondern zur Weiterentwicklung des Denkens überhaupt.**

Erste Ansätze analytischer Sprachphilosophie bei **Brentano, Meinong, Bolzano**. Orientiert an Normal- bzw. Umgangssprache. 20. Jh: **Moore, Wittgenstein**. Ordinary language school.

Weiterentwicklung der Logik: **Frege** -> Moderne **Logik** wurde zum zentralen method. Arbeitsmittel. Bei Annäherung an Sprache, wo Info nur 1 x gegeben wird, wird unverständlich. Tautologie ist unvermeidbar.

Reduktives Element geht um den Preis des Verlusts der Lebendigkeit, des Bezugs zur Lebenswelt.

**Frege**: Math. Grundlagenforschung, Logik, Sprachphilosophie.

Defition des Zahlenbegriffs. Arithmet. Sätze sind analyt. Sätze zugeordnet.

3 Grundsätze:

- Trennung der Logik von der Psychologie.
- Beachtung des sog. Satzzusammenhangprinzips
- Unterscheidung von Gegenstand und Begriff.

Wollte Kriterien f.d. Wahrheit/Falschheit einer Aussage. Satzanalyse.

Logik hat die Aufgabe die Gesetze dafür zu finden. Wahr/Falsch kann nur der Gedanke sein, der Gedanke ist objektiv, wird nur erschaffen, nicht entdeckt.

Objektiv sind Gedanken, wenn sie von Empfindungen etc. unabhängig sind.

Frege unterscheidet 3 Formen existit. Sachen:

- Wir sehen die Gegenstände der Außenwelt.
- Wir haben unsere Vorstellungen.

- Wir fassen die Gedanken.

Begriff ist Funktion, deren Wert immer ein Wahrheitswert ist. Bedeutung d. Satzes liegt im Wahrheitswert, Sinn liegt in den Gedanken. Sprechakttheorie. Einfluss auf Wittgenstein und Russell. Logischer Atomismus.

**Unterscheidung zwischen Sinn und Bedeutung.** Mit dem Sinn ist die Bedeutung noch nicht geklärt!

**Russel** (gest. 1970):

Die Mathematik ist Teildisziplin der Logik. Linguistic Turn.

Welches ist das Minimalvokabular für eine vollständige Beschreibung der Welt? Logisch verschied. Typen für die Beschreibung der Welt.

Normalsprache ist grundleg. Instrument mit dessen Hilft man zur Idealsprache gelangt. Elementar einfache Ausdrücke der Idealsprache sind „Atome“.

Atomare Aussagen d. d. Analyse der Sätze.

Analogie Sprache – Welt: Atomare Aussagen haben dieselbe Struktur wie die Tatsachen, die mit ihnen beschrieben werden.

Russel hat im Gegensatz zu Wittgenstein einige Grundsätze revividiert.

**Wittgenstein** stellt Konsequenz dar: **Grenzen der Sprachen sind nicht nur Grenzen der Welt, sondern Sprache/Denken/Wirklichkeit haben logisch identische Struktur. Diese ist nicht gegenständlich fassbar, sondern bracht transzendente Reflexion. Struktur kann nicht dargestellt werden. Welt ist alles, was der Fall ist.** Kleinste Bausteine =

Tatsachen. Sachverhalte sind mgl. Konfigurationen der Gegenstände.

Sachlagen sind komplexe Gefüge. Jd. Satz ist in Elementarsätze zerlegbar, sind alle Elementarsätze wahr, ist auch die Aussage wahr

Bedeutung des Namens ist der von ihm bezeichnete Gegenstand. Sinn kommt nur Sätzen zu. Sinn einer Aussage ist die von ihr beschriebene Sachlage. Wenn die behauptete Anordnung tatsächlich besteht, ist die Aussage falsch. Sinnlose Aussagen sind weder wahr noch falsch. -> **Nur deskriptive Aussagen der Naturwissenschaft sind sinnvoll.** Theolog. und relig. Erfahrung-Sätze sind sinnlos, wahr/falsch trifft nicht zu da.

Somit kann man nicht über Gott reden – die Grenzen der Sprache sind die Grenzen der Welt.

Später: Das Mythische -> Zugangsweise hat nichts mit Lebensentscheidung, Ethik zu tun. Metaphysik ist damit Spekulation.

Logischer Atomismus hat keine Ethik, da kein log. Zusammenhang zw. Willen und Welt besteht. Wittgenstein erkennt die Grenze -> Philosophie der Alltagssprache.

Log. Analyse wird von **Carnap**, Wiener Kreis um Moritz **Schlick** aufgegriffen .... **Neurath, Weissmann, Hahn, Gödel**, ... ab 1929. Logischer Positivismus = Neopositivisten: engste Verbindung Naturwissenschaften/Mathematik. Einfluss des TLP von Wittgenstein.

Logisch sind analytische Aussagen. Synthetische, empirische Aussagen müssen verifizierbar sein, sonst sind sie sinnlos.

**Carnap**: Bemühen um Entwicklung künstl. Sprachsysteme. „Überwindung der Metaphysik durch logische Analyse der Sprache“. 2 Arten von Scheinsätzen: Beinhalten bedeutungsloses Wort / Syntaxwidrige Zusammensetzung. Ein Kreter sagt: „Alle Kreter lügen“ -> Problemlösung liegt in der Unterscheidung zw. verschied. Sprachebenen.

Carnap: Ist das Wort Gott ein empir. Begriff oder Scheinbegriff?

- Mytholog. Gebrauch: Wort hat empir. Charakter.
- Metaphys. Sprachgebrauch: Über-Empirisches -> bedeutungslos.
- Theolog. Sprachgebrauch: Mittelstellung.

**Alfred Ayer**: Nur empir. Prämissen dürfen als wahrscheinlich behauptet werden. Gott existiert – gehört zum metaphys. Gebrauch, ist sinnlos. Theologie i.d.e.Sinn ist unmöglich. Erfahrungscharakter wird abgesprochen.

**Otto Neurath**: magische/religiöse/wissenschaftliche Periode der Menschheit.

Gehörte nie zum Wr. Kreis: Kritischer Rationalismus – Sr **Karl Popper**.  
Unhaltbarkeit des positiv. Verifikationsprinzips -> **Falsifizierbarkeits-  
kriterien**. Nur, was falsifizierbar ist, ist wissenschaftliche Aussage.

**Hans Albert:** Münchhausentrilemma (rausgezogen aus dem Sumpf selbst am eig. Schopf) – Suche stets nach einer zureichenden Begründung deiner Überzeugung! Archimed. Punkt v. Erkenntnis gibt es nicht: Infinites Regress, logischer Zirkel, Abbruch des Begründungsverfahrens an best. Punkt. Rekurs auf Dogma gibt's nicht.

**Anthony Flu:** Nähe Popper. Gärtnerfabel – ursprg. eindeutige Behauptung kann Tod von 1000 Qualifikationen sterben – Gefahr liegt in den Aussagen der Theologie.

**Jan Thomas Ramsey** (gest. 1952): Logik theolog. Sprache – eigentümliche Einsicht (etwas tritt aus Verborgenheit hervor, Lichtaufgehen; Ich kann nie hinreichend das Wesen dahinter beschreiben – ähnlich ist es mit Gott) und totales Engagement (Antwort auf etwas ausserhalb unser selbst, totalitärer Charakter, rational nicht hinreichend erklärbar).

**John L. Austin** (gest. 1960): Wahrheitsfrage spielt eine Rolle – eine illokutionären Sprechakte setzen verbale Äußerungen voraus.

Drei Sprechakte:

- lokutionäre Sprechakte: konstativ „Die Wand ist weiss“
- illokutionäre Sprechakte: performativ „Sie haben die Prüfung bestanden“
- perlokutionäre Sprechakt : performativ – Ungesagtes gesagt durch die Blume, nicht festnagelbar, aber für im Sprachspiel Kundige verständlich.

(Handout)

## 15. Die Religionskritik Peter Sloterdijks

---

Orientierung an Nietzsche: Selbstbestimmung, Moralkritik.

Zynismus ist das aufgeklärte falsche Bewusstsein. Paradoxe Situation der postmodernen Welt: Bewusstsein nimmt unglücklich wahr, dass sich die Errungenschaften der Aufklärung umgekehrt haben -> Dialektik der Aufklärung. Freiheitsgeschichte wendet sich aufgrund der eig. Dynamik gegen den Menschen.

Ausdruck im Zynismus: Autonomie und Freiheit stehen sich reflexiv absichernde Institutionen gegenüber. Paradoxien aufdecken.

S. zielt auf Glauben und Wissen. Religion ist Imitation des Christusglaubens. Zweifel gehört zum Wesen der Religion, wird geleugnet mittels rat. Vernunft nach außen hin. Innerlich hat sie offenbar zur Kenntnis genommen. Theologie ist die Kunst der Verstellung zum Zweck der Aufrechterhaltung der Machtverhältnisse. Gibt's!

Geb. 1947 Karlsruhe. 1983 „Kritik der zynischen Vernunft“. 1985 „Der Zauberbaum“. 2006 „Zorn und Zeit“.

Kritik der zyn. Vernunft – Phil. Analyse verbunden mit Poesie und Polemik.

Umbiegen durch Gegenmächte – endet im modernen Zynismus. Zynismus ist das aufgeklärte falsche Bewusstsein.

**Kynismus – Zynismus.** Kynismus = Diogenes im Fass, Wunsch ist, dass Alexander einen Schritt zur Seite tritt. Spott, Genügsamkeit, Unabhängigkeit. Spiegel für die Gesellschaft, Macht von unten, eigensinniger Einzelgänger. Entlarvung gesell. Verfallsprobleme. Diogenes vs. Platons Abschneiden von materiell. Verkörperung. Prakt. Verkörperung, Grotteske, Wahrheitsprozess spaltet sich in Großphalanx / Akademie und Verkörperung. Aggressives Sagen der Wahrheit. Kyniker fordert die Öff. heraus im Tun, gegen Verdrehung, Halbwahrheit, Instrumente sind Gelächter und Spott, Einschränkung der Ansprüche. Staats- und Vormachtskynismus: Erste Christen beugten sich keiner bloss weltlichen Macht. Gg. diese christl. kynische Herausforderung reagierte der röm. Staat mit Gewalt. Konstantinische Wende – Kynischer Impuls wechselt zu Zynismus. Zynismus von oben, Herrenzynismus. Lächelt schwachen Gegenspieler an und unterdrückt ihn, Frechheit, die die Seiten

gewechselt hat. Kynismus taucht in Krisen der Gesellschaft immer wieder auf.

Militär, Politik, Sexualität, Medizin, Religion, Wissen – überall steht sich zyn. und kyn. Wissen gegenüber.

Relig. Frage liegt im Wissen um die Vergänglichkeit. Jd. Wesen, jd. Gesellschaft hinterlässt Ungelebtes. Religion dient der Kompensation und Verlagerung in die Ferne. Glaube erinnert daran, dass es tief. Quellen der Lebendigkeit in uns gibt als im Alltag deutlich wird. Kann befreiend und legitimativ von Gewalt und Unterdrückung werden -> kyn. Impuls oder Herrenzynismus möglich.

Dostojewski „Großinquisitor“: Konstantin. Wende führte zu Herrenkirche im Wissen um den befreienden Inhalt. Pervertierung der Botschaft. Großinquisitor repräsentiert Lügenpraxis der Herrschaftskirche, die JC und alle Ketzer tötet.

Mose ist der 1. kyn. Rebelle: Zertrümmern der Gesetzestafeln steht f.d. Zertrümmerung alles, was nicht Geist/Gott ist, sondern Götze. Kyn. Impuls drängt auf die Dynamik des Lebendigen.